Inserate
werden angenommen
in Posen bei der **Expedition der Zeitung,** Wilhelmstr. 17,
Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur:
J. V.: O. Elsner in Posen.

Redaktions-Sprechstunde von 9—11 Uhr Vorm.

Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung

Hundertunddritter Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz Posen, bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen
R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseraten-theil:
W. Braun in Posen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 102.

Nr. 350

Die „**Posener Zeitung**" erscheint täglich **drei Mal,** an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt **vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M.** Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Mittwoch, 20. Mai.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der **Morgenausgabe 20 Pf.,** auf der letzten Seite **30 Pf.,** in der **Mittagausgabe 25 Pf.,** an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die **Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags,** für die **Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm.** angenommen.

1896

Deutscher Reichstag.

93. Sitzung vom 19 Mai, 1 Uhr.
(Nachdruck nur nach Uebereinkommen gestattet.)

Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste Berathung des **Nachtragsetats für Südwest-Afrika.** (Gefordert werden zwei Millionen Mark zur Vermehrung der Schutztruppe.)

Direktor Dr. **Kayser:** Es wird Ihnen bekannt sein, daß vor einiger Zeit in Südwest-Afrika ein Aufstand ausgebrochen ist. Die Khauas-hottentotten haben einen Theil unserer Schutztruppe angegriffen, unsere Truppen haben sich tapfer geschlagen und namhafte Verluste erlitten. Es drängt mich auch noch hier vor dem ganzen Lande unserer tapferen Truppen und der Gefallenen ehrenvoll zu gedenken, besonders des Lieutenants Lambert. Der Aufstand kam dem Landeshauptmann ganz überraschend. Redner giebt sodann eine Schilderung der Verhältnisse in Südwestafrika und der Kämpfe, die sich bisher dort mit den Eingeborenen abgespielt haben. Man hätte erwarten sollen, daß die Hereros nach der Unterwerfung Hendrik Witbois der deutschen Verwaltung dankbar sein und sich beruhigen würden. Es ist aber im Gegentheil zu befürchten, daß sie mit den Khauas gemeinsame Sache machen. Die Hereros sind ein Hirtenvolk. ihr einziger Reichthum ist ihr Vieh, und um günstige Weideplätze aufzusuchen, drangen sie immer weiter vor und belästigten sogar häufig die deutschen Ansiedelungen. Einen ernsten Krieg mit den Hereros würden wir für ein großes Unglück halten, da er nur mit der gänzlichen Vernichtung dieses Stammes endigen könnte. Major Leutwein ist denn auch ernstlich bemüht, den Frieden aufrecht zu halten, er hat jedoch um schleunigste Verstärkung der Schutztruppe nachgesucht, um etwaigen Angriffen der Hereros entgegentreten zu können. Wir haben leider nur eine langsame Verbindung mit Südwestafrika. Die Regierung hat beschlossen, jener Bitte zu willfahren, weil sie die Verantwortung nicht tragen kann, daß durch das weitere Umsichgreifen des Aufstandes das Leben der Weißen in Südwestafrika gefährdet wird. Die Ursache des Aufstandes mag vielleicht auch darin zu suchen sein, daß die Kunde von den Niederlagen der Italiener im Sudan auch nach Südwestafrika gedrungen ist. 2 Millionen Mark ist das Mindeste, was wir gebrauchen. Für jeden Mann bedarf es einer kostspieligen Ausrüstung und wir können auf Heller und Pfennig nachweisen, daß wir uns der größten Sparsamkeit befleißigt haben. Die Verstärkung der Schutztruppe um 400 Mann soll schon am 31. Mai Deutschland verlassen und wir hoffen, daß es gelingen wird, alsdann des Aufstandes Herr zu werden. Jetzt wohnen im Gebiet schon 200 Ansiedler, von denen die meisten sich aus der Schutztruppe rekrutiren, die also doch das Land ganz genau kennen und die Hoffnung haben, dort eine eigene Existenz zu finden. Auch ist die Kolonisation noch nicht als abgeschlossen zu betrachten. In jüngster Zeit erst hat man werthvolle Guanofelder dort gefunden. Es handelt sich nicht blos um das Interesse englischer Gesellschaften. Zu jener Zeit, als die englischen Gesellschaften konzessionirt worden sind, hatten die deutschen Gesellschaften ihr Kapital völlig verausgabt, allmählich hat aber auch der Zuspruch des deutschen Kapitals sich erheblich vermehrt. Die Aufrechterhaltung der deutschen Herrschaft in Südwest-Afrika liegt nicht allein im kolonialen Interesse, sondern auch im allgemein politischen Interesse. Deutschland darf die Herrschaft in Südwest-Afrika nicht aufgeben. (Beifall rechts.)

Abg. **Richter** (Frs. Vpt.): Es kracht wieder an verschiedenen Enden im Kolonialreich. Wie wir aus einer anderen Stelle des Etats ersehen, sind die Berliner Bankiers es müde, noch weiter in Kolonialsport für Australien zu machen, und beabsichtigen die Lasten für die Verwaltung der Neuguinea-Kolonie auf das Reich zu übertragen. Welche großen Hoffnungen hat man nicht seitens der Kolonialfreunde gehegt, als Herr von Wißmann wieder zum Gouverneur von Ostafrika ernannt wurde. Nun kehrt nach kaum einjähriger Anwesenheit Herr v. Wißmann wieder auf Urlaub nach Deutschland zurück und manche seiner Bekannten bezweifeln, daß er überhaupt wieder nach Ostafrika gehen kann. In Bezug auf Südwestafrika erklärt sich die Regierung selbst überrascht über den Aufstand und verlangt zugleich einen neuen Zuschuß von 2 Millionen Mark zu dem Reichszuschuß für Südwestafrika, der schon jetzt 2 Millionen beträgt. Es soll also eine Verdoppelung stattfinden. Wie leicht werden hier solche Ausgaben beantragt, während im preußischen Abgeordnetenhause das Lehrerbesoldungsgesetz abgelehnt wurde, weil der Finanzminister nicht 1¾ Millionen mehr für die Lehrer ausgeben wollte. (Sehr wahr! links.) Die Geschichte dieses Schutzgebiets zeigt so recht, wie die Kosten für die Verwaltung immer mehr wachsen, während die Perspektive der wirthschaftlichen Erfolge sich immer mehr verschlechtert hat. Im Anfang begnügte man sich bescheiden damit, die Landeshoheit zu markiren, für einen Landeskommissar und einen Sekretär wurden nur jährlich 30 000 M. gefordert. Darüber brauchte man sich ja nicht besonders aufzuhalten; aber dann wurden die Eingeborenen aufgestachelt und vertrieben den Landeskommissar und da gab man ihm eine Leibgarde von 50 Mann Schutztruppen, dadurch steigerte sich der Zuschuß auf etwa 230 000 M. 1893 begannen die Kämpfe mit Witboi und sofort wuchs der Reichszuschuß zu Millionen heran. Wir haben auf diese Weise schon jetzt 5—6 Millionen aus allgemeinen Mitteln aufgewendet und am Ende dieses Jahres werden 10 Millionen erreicht werden. Ganz im Gegensatz zu den wachsenden Ausgaben stehen die Erfahrungen über den wirthschaftlichen Werth dieses Landes Wenn man alle die amtlichen Schriftstücke seit 1885 durchliest, und die Reden vergleicht, die hier von den Vertretern der Regierung gehalten worden sind, so bekommt man eine so reichhaltige Sammlung amtlicher Illusionen, wie sie kaum sonst zu finden ist. (Heiterkeit.) Herr Lüderitz verkrachte, und wenn man in Berlin nicht aufgemerkt hätte, hätte er damals die ganze Herrlichkeit an England verkaufen können. Es bildete sich dann die Südwest-Afrikanische Gesellschaft, die die Landesverwaltung übernehmen sollte; aber auch diese ist mit ihren Geldern ziemlich fertig und führt auch nur ein kümmerliches Dasein. Dann wurden uns auf einmal Goldklumpen in der Budgetkommission gezeigt, natürlich war jetzt die Freude groß! Aber später hat man von den Goldfunden nichts mehr gehört. Dann that sich in Berlin eine große Schlächterei-Gesellschaft auf und es hieß, jetzt hätte man herausgefunden, wie Südwestafrika zu verwerthen sei. Auch diese Gesellschaft ist verkracht und man hat weiter nichts mehr von ihr gehört. Dann kam eine Periode, in welcher man sagte, daß die Zukunft von Südwestafrika der Schafzucht gehöre. Die dortigen Anlagen erforderten fortgesetzt Reichszuschüsse. Aber Witboi zerstörte die Ansiedelung und sie wurde nicht wieder hergestellt. Jetzt setzt man alle Hoffnung auf die Ansiedler in Windhoek; aber das sind genau solche Ansiedelungen, wie sie in der Nähe von Kasernen Kaufleute und Wirthe machen, die von den Truppen leben. (Heiterkeit.) Diese ganze Kolonie blüht so lange, wie wir Geld für die Schutztruppen ausgeben, und deshalb ist der Stolz, daß jetzt 200 Deutsche dort sind, die nicht zur Schutztruppe gehören, nicht so gerechtfertigt, wie man nach den Aeußerungen des Kolonialdirektors meinen sollte. Wenn die großen Schutztruppen außer Betracht kämen, so würden auch nicht 20 bis 30 Deutsche in Südwestafrika sein, die eine selbstständige wirthschaftliche Existenz führen können. Das sind keine wirthschaftlichen Unterlagen, um eine Machtstellung aufrecht zu erhalten über ein Gebiet, das noch um 60 Prozent größer ist als das Deutsche Reich und wo erst auf 5 Quadratkilometer ein Einwohner kommt. Das Bischen, was dies Land überhaupt wirthschaftlich bedeutet, gravitirt nach dem Kaplande, wohin das Vieh, Straußenfedern und Rinderhäute verkauft werden. Wenn das Land überhaupt einen Werth hätte, so hätten die Engländer nicht bis zu unserer Flaggenhissung gewartet, sondern es selbst in Besitz genommen. Statt dessen haben sie sich nur in Unkosten versetzt durch einen Zollaufseher und einen Polizeibeamten. England hat nur das negative Interesse, daß dort in der Nachbarschaft des Kaplandes kein anderer Staat eine Besitzung hat, schon wegen des Zollinteresses am Oranjefluß und aus sonstigen ganz natürlichen Gründen. Die englische Gesellschaft ist ja über Expeditionen und Explorationen auch nicht hinausgekommen. Das ist dasselbe, wofür Deutschland schon so viel Geld vergebens ausgegeben hat; jetzt thun es zur Abwechselung die Engländer. Der letzte Bericht athmete von allen Seiten zunehmendes Vertrauen; jetzt auf einmal wird eine Verdoppelung der Schutztruppe verlangt. Ich finde, daß ein Zusammenschluß der Hottentotten und Hereros gegen die deutsche Herrschaft ganz natürlich ist: Es sind Hirtenstämme, Nomaden, denen die deutsche Verwaltung das Gebiet vorschreiben will. Der Stamm wächst, die Viehzahl vermehrt sich, die Weiden haben nicht mehr denselben Werth, die Stämme müssen sich ausdehnen in andere Gebiete hinüber, und da ist der Konflikt eine natürliche Nothwendigkeit. Man nennt die Leute Aufständische, obgleich sie häufig doch nur ihr natürliches Recht vertheidigen. (Sehr richtig! links). Wenn es nun wirklich gelingt, sie in offener Schlacht zu stellen und zu schlagen, so ist nichts gewonnen. Es sind keine seßhaften Stämme, sie brechen ihre Zelte ab und ziehen wo anders hin und über kurz oder lang geht die Geschichte wieder von vorne los. Es wird für uns immer schwieriger, weil die Eingeborenen mehr und mehr mit Hinterladern versorgt werden. Das haben die Italiener in Abessinien erfahren. Für die Versorgung mit Hinterladern aber trägt in Afrika schon die Eifersucht der europäischen Mächte unter einander genügend Sorge. Wird aber die moderne Waffe bei den Eingeborenen gebräuchlich, ja, kommen sogar vielleicht einige Exerziermeister hinzu, wie in Abessinien, so eröffnet sich eine Aussicht auf schwierige und blutige Kämpfe. Man sollte daher nicht weitere Millionen in Südwestafrika hinein stecken, sondern diese ganze geträumte Herrlichkeit aufgeben. Eine nationale Ehre ist dort nicht verpfändet; es ist einfach ein wirthschaftliches Unternehmen, das man aufgiebt, wie z. B. ein Ackerfeld, wenn es sich nicht rentabel erweist. Ein innerer Zusammenhang zwischen den wirthschaftlichen Kräften, die wir in Transvaal und in andern Staaten engagirt haben mit Südwestafrika, besteht auch nicht. Schon die geographische Entfernung zeigt das auf jeder Karte, und wenn ein Zusammenhang sich bemerkbar macht, so ist es der der Gegensätze zwischen Europäern in Afrika, der sich in nachtheiliger Weise auch auf Südwestafrika übertragen und die Situation erschweren kann. Kulturaufgaben giebt es auch nicht, Sklaverei existirt dort nicht, sie braucht also nicht abgeschafft zu werden, und außerdem haben Missionen dort bestanden, noch ehe eine Flagge dort gehißt worden ist, und das Missionswesen hat vorher viel erfolgreicher gewirkt, als jetzt, wo sich die Gegensätze zwischen Eingeborenen und Weißen entwickelt haben. Wir können es daher nicht vor den Steuerzahlern verantworten, unter Beeinträchtigung anderer, näher liegender Kulturaufgaben in Deutschland selbst noch ferner Millionen in dieses Land zu stecken. Alle diese Hottentotten, Hereros und wie die Bundesbrüder alle heißen, sind keinen Schuß deutschen Pulvers werth. (Große Heiterkeit und Beifall links.)

Abg. Graf **Arnim**-Muskau (Rpt.): Der Ton, den der Abg. Richter angeschlagen hat, ist uns bekannt. Ich nehme aber nach Schema F weiter keine Notiz davon, sondern glaube, daß die Kolonialgeschichte darüber zur Tagesordnung übergehen wird. Solche Reden haben nur den Zweck erreicht, das Kapital abzuschrecken. (Lachen links). Der Abg. Richter sagt, daß an dem Lande überhaupt nichts daran sei. Daß Südwestafrika kein Paradies ist, gebe ich zu, aber so schlimm, wie es der Abg. Richter schildert, ist es doch nicht. Logischerweise müsse Abg. Richter schließlich, wie Hannibal Fischer die deutsche Flotte, so auch die Kolonien verauktioniren. Dagegen würde sich aber das deutsche Nationalgefühl aufbäumen. Das frühere System der Kriegführung gegenüber Hendrik Witboi haben wir ja glücklicherweise aufgegeben, man hat sich überzeugt, daß schnelle Siege sichere Siege sind. Gerade die Einschränkung Witbois hat den Hereros größere Freiheit gegeben, und wir können hoffen, daß unsere Schutztruppe auch den Hereros gegenüber bald wieder Ruhe herstellen wird. Die Entsendung der Verstärkung nach Südwestafrika begrüße ich mit Freuden, denn die Erfahrung zeigt, daß die Mitglieder der Schutztruppe nachher dort im Lande bleiben und deutsche Bauernsöhne und Handwerker können wir dort brauchen. Redner bittet um Annahme der Vorlage und kommt zum Schluß auf die Verurtheilung eines deutschen Arztes und eines deutschen Offiziers in Hongkong zu sprechen.

Staatssekretär des Auswärtigen Frhr. **v. Marschall** erwidert, daß der Arzt und Offizier allerdings, weil sie der Spionage verdächtig waren, zu drei bezw. vier Monaten Gefängniß verurtheilt wurden, daß aber dann im Wiederaufnahmeverfahren auf eine Geldstrafe von je 100 Dollar erkannt wurde. Der deutsche Konsul sei sofort eingeschritten. Ein vollständiges Urtheil könne er freilich erst abgeben, wenn der Konsul einen genauen Bericht erstattet habe.

Abg. Dr. **Hasse** (nl.): Wir hoffen, daß es recht bald gelingen wird, unsere Herrschaft in Südwestafrika so zu sichern, daß wir in Zukunft keine außerordentlichen Ausgaben dafür aufzuwenden haben. Die Vorlage braucht nicht erst einer Kommission überwiesen zu werden, sondern kann gleich im Plenum auch in zweiter Lesung erledigt werden.

Abg. Dr. **Förster** (Neu-Stettin, Antis.): Wir halten es für unmöglich, unser südwestafrikanisches Schutzgebiet aufzugeben, denn wir erachten die Bedingungen für eine günstige wirthschaftliche Entwickelung desselben für gegeben. Wir werden deshalb der Vorlage zustimmen. Wenn Herr Richter meint, die Hereros u. s. w. seien keinen Schuß Pulver werth, so wollen wir eben durch deutsche Ansiedler bessere Menschen an ihre Stelle setzen.

Abg. Prinz **v. Arenberg** (Ctr.): Wir erkennen die Nothwendigkeit der Forderungen an und erklären uns angesichts der Zwangslage, in der wir uns befinden, auch mit der vorgeschlagenen geschäftlichen Behandlung der Vorlage einverstanden.

Abg. Graf **zu Limburg-Stirum** (kons.): Von allen Kolonialvorlagen ist mir die vorliegende die sympathischste. Wir werden derselben zustimmen und bitten um möglichst schleunige Erledigung. Die wirthschaftliche Entwickelung Südwestafrikas ist eine günstige. Wenn das Reich aus dem Lande etwas machen will, so dürfen wir vor Ausgaben nicht zurückschrecken. Vielleicht empfiehlt es sich auch, dort Eisenbahnen zu bauen.

Abg. **Richter** (Frs. Vpt.): Der Vergleich des Abg. v. Arnim war nicht zutreffend; denn die Auktion der Flotte durch Hannibal Fischer war eine Schwächung der deutschen Wehrkraft, während die Kolonien an sich keine Verstärkung der Wehrkraft bilden, sondern im Gegentheil uns Personen entziehen, die anderwärts verwendet werden könnten. Ich kann es Ihnen ja nicht übel nehmen, wenn Sie heute nicht über Südwestafrika debattiren wollen, denn die Sache liegt zu ungünstig. Freilich hätten wir heute noch reichlich Zeit dazu. Ich gebe es zu, daß Südwestafrika gegenüber anderen Kolonien den Vorzug hat, daß dort deutsche Ansiedler leben können, aber es ist andererseits dadurch im Nachtheil, daß es dort weder Wasser noch Holz giebt und daß die Flüsse, die natürlichen Verkehrsverbindungen, fehlen und dadurch bleibt die ganze Entwickelung des Landes zurück. Der Abg. Dr. Förster schwärmt besonders dafür, das überschüssige Menschenmaterial aus Deutschland dorthin zu befördern. Nun, wenn Sie davon so überzeugt sind, so empfehlen Sie doch Ihren Parteigenossen, sich dort anzusiedeln. (Heiterkeit.) Das Land hat doch den Vorzug, „judenrein" zu sein, wie Sie sich auszudrücken pflegen. Also, nur herüber, meine Herren, wir wünschen Ihnen dazu glückliche Reise. (Große Heiterkeit.) Der Abg. Graf v. Arnim hat mir die Schuld zugeschoben, daß aus unsern Kolonien nichts wird, weil ich das deutsche Kapital abschrecke; sonst wäre die Sache ganz anders. Dadurch bin ich mir erst bewußt geworden, was ich für ein mächtiger Mann bin. (Heiterkeit.) Wenn dort etwas zu holen wäre, so würden sich unsere Unternehmer durch Parlamentsreden nicht abhalten lassen. Und sind denn meine Parteifreunde so besonders kapitalkräftige Leute? Sie (nach rechts) zählen doch unter den Ihrigen soviel Millionäre und sonstige Kapitalisten, daß, wenn Sie von der Vortrefflichkeit der Schutzgebiete überzeugt wären, Sie dieselben ganz allein beglücken könnten. Satt dessen läßt man es bei den paar Mark bewenden, die man in Kolonialvereinen zusammenbringt, und zapft im übrigen das Reichsfaß an. Graf Limburg will sogar Eisenbahnen auf Reichskosten dort bauen. Ja machen Sie doch das auf Ihre eigene Faust; dann werden wir erkennen, daß Sie wirklich von der Vorzüglichkeit der Kolonie überzeugt sind.

Abg. Graf **Arnim** erklärt, daß er nicht abgelehnt habe, über die Vorlage zu debattiren, sondern nur über die englischen Gesellschaften, weil er keinen Mißton in die Diskussion bringen wolle. Einen Kolonialverein gebe es nicht mehr, sondern nur eine Kolonialgesellschaft.

Abg. Dr. **Förster** (Antis.): Der Abg. Richter hat einige Witze gemacht. Ich habe ihn nicht verstanden, ob er uns gerathen hat, dort selbst hinzugehen, oder unsere Gegner hinzuschicken. Wenn das letztere gemeint wäre, so könnten wir ja einmal Hund in Hand gehen. Nur sind auch die Gefilde Südwestafrikas schon reichlich gesegnet mit dem Allerwärtsvolk. Der Same Abrahams hat sich dort schon recht breit gemacht. Gerade auf den Diamantenfeldern entwickelt dieses Volk seine Eigenschaften der Bestechung in hohem Maße, und von diesem Standpunkte aus weiß ich nicht, ob wir menschenfreundlich handeln, wenn wir das allerdings sehr überflüssige Volk dahin schicken. (Zuruf des Abg. Richter: Sie sollen ja selbst hingehen!)

Damit ist die erste Lesung beendigt. In zweiter Lesung wird die Forderung für Südwestafrika ohne Debatte gegen die Stimmen der freisinnigen Parteien, der deutschen Volkspartei und der Sozialdemokraten angenommen.

Abg. Dr. **v. Bennigsen** (nl.) beantragt der heutigen Sitzung eine zweite folgen zu lassen, mit der Tagesordnung: dritte Lesung des Nachtragsetats für Südwest-Afrika. Da ein Widerspruch sich nicht erhebt, wird eine zweite Sitzung um 4 Uhr anberaumt.

Sodann folgt die dritte Berathung der Vorlage über den Abgabentarif für den Nordostseekanal.

In der Generaldebatte macht

Abg. **Jebsen** (nl.) darauf aufmerksam, daß die geringe Frequenz des Kanals zweifellos nur eine Folge der hohen Tarife sei. Vor allem müsse man den Zuschlag für die Wintermonate streichen.

Staatssekretär Dr. **v. Boetticher** hält eine möglichste einheitliche Tarifirung für nothwendig. Eine Korrigirung der Tarife würde sich wohl nicht umgehen lassen, die für die Festsetzung der Tarife zusammenberufene Kommission würde jedenfalls beachtenswerthe Vorschläge machen. Bei dem Suezkanal hätte die Frequenz zugenommen, nachdem man die Tarife erhöht habe, doch wolle er dieses Rezept nicht für ein absolut sicheres halten.

Abg. Dr. **Hahn** (wildkons.) plädirt für den Schutz der deutschen Küstenschiffer gegenüber den Holländern und Dänen und bezieht sich auf eine Resolution, die der Reichstag bei dem Binnenschifffahrtsgesetz angenommen habe.

Abg. **Rickert** (Freis. Verg.) führt aus, daß der Gegenstand, den der Vorredner vorgebracht habe, nicht hierher gehöre, die Resolution sei seiner Zeit nur aus Versehen angenommen worden. (Heiterkeit.)

Staatssekretär Dr. **v. Bötticher** bemerkt, wenn man die holländische Flagge ausschließen wolle, so sei dies ein feindseliger Akt, der zu Repressalien führen würde.

Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. Dr. **Hahn, Rickert** und **Ibsen** wird der Gesetzentwurf in endgiltiger Abstimmung unverändert angenommen.

Es folgen **Wahlprüfungen:** Die Wahl des Abg. **v. Dziembowski**-Bomst (Rpt.) wird beanstandet. Die Wahl des wildkonservativen Abg. Graf **Bismarck** (3. Magdeburg) wird für giltig erklärt.

Auf Antrag des Abg. Graf Limburg-Stirum wird der Abg. **Schall** (kons.) durch Zuruf zum Mitgliede der Staatsschulden-Kommission gewählt.

Es folgt der Bericht der Geschäftsordnungskommission über das Mandat des Abg. Köhler (Antis.), der eine Postagentur übernommen hat. Die Kommission beantragt, das Mandat für erloschen zu erklären.

Abg. **Liebermann von Sonnenberg** (Antis.) beantragt, diesen Gegenstand von der Tagesordnung abzusetzen, wegen der Wichtigkeit einer Sache, die zum ersten Mal den Reichstag beschäftige. Der Abg. Richter, der ja ein solches Interesse an der Auswanderung hat — ach so, er ist schon selbst ausgewandert — kann es uns nicht verdenken, wenn wir es erst gründlich prüfen lassen wollen, ob die Auswanderung unseres Kollegen Köhler nöthig ist. Gegen den Antrag des Abg. Liebermann von Sonnenberg erhebt sich kein Widerspruch.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Schluß 3¼ Uhr.

---

94. Sitzung vom 19. Mai, 4 Uhr.

Den einzigen Gegenstand der Tagesordnung bildet die dritte Berathung des Nachtragsetats für das südwestafrikanische Schutzgebiet. Die Vorlage wird ohne Debatte in endgiltiger Abstimmung unverändert angenommen gegen die Stimmen der Freisinnigen Volkspartei, Deutschen Volkspartei und der Sozialdemokraten.

Hierauf vertagt sich das Haus auf Dienstag, den 2. Juni, 2 Uhr, mit der Tagesordnung: Nachtragsetat für Neu-Guinea, Handelsvertrag mit Japan und zweite Lesung des Bankdepotgesetzes.

Schluß 4¼ Uhr.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

74. Sitzung vom 19. Mai, 11 Uhr.

(Nachdruck nur nach Uebereinkommen gestattet.)

Eingegangen ist eine Mittheilung des Landwirthschaftsministers betr. die Verpachtung des Bernsteinregals an die Firma Stantien und Becker in Königsberg und den Strafprozeß gegen den Bernsteinfabrikanten Westphal in Stolp.

Das Haus beräth zunächst den Bericht der Budgetkommission über den **Antrag Dr. Kruse** (ntl.) und Dr. **Martens** (ntl.) auf Vorlegung eines **Gesetzentwurfs über die Medizinalreform.**

Die Kommission beantragt, den Antrag Kruse abzulehnen und die Regierung zu ersuchen, dem Landtage möglichst bald einen Gesetzentwurf vorzulegen, der eine den jetzigen Ansprüchen der Gesundheitspflege entsprechende Reorganisation der Medizinalbehörden in allen Instanzen herbeiführt.

Abg. **v. Waldow** (R.) wünscht, daß die Medizinalbehörden mit den Verwaltungsbehörden Hand in Hand gehen. Vor allen Dingen müsse man sich vor einer Schablonisirung hüten.

Abg. Dr. **Kruse** (ntl.) erklärt, daß seine Partei dem Antrag der Budgetkommission zustimmen wird. Er ziehe seinen Antrag zu Gunsten des Kommissionsantrages zurück.

Kultusminister Dr. **Bosse:** Die Forderungen der Kommission decken sich vollkommen mit den Arbeiten des Ministeriums, das bereits einen Entwurf ausgearbeitet hat. Dieser Entwurf ist einer Kommission zur Begutachtung vorgelegt, die am 8. Juni zusammentreten wird. Ich hoffe, daß ich den Entwurf bald den anderen betheiligten Ressorts unterbreiten kann. Die neue Organisation muß mit den Verwaltungsbehörden und mit den Selbstverwaltungsbehörden in Verbindung bleiben, wenn anders die Medizinalreform Erfolg haben soll. Eine scharfe Staatsinitiative können wir nicht entbehren. Ich bitte Sie, den Antrag der Budgetkommission anzunehmen; wir werden Alles aufbieten, um diese Frage endlich zu einer gedeihlichen Lösung zu bringen.

Abg. Dr. **Langerhans** (Frs. Vpt.): Ich bedauere, daß das Haus den Standpunkt, den es seit 20 Jahren eingenommen hat, verläßt. Wir sehen, daß wir nicht vom Fleck kommen, und deshalb hätte ich es lieber gesehen, wenn der Antrag Kruse angenommen würde. Ich betone nochmals, was ich bereits in der ersten Lesung ausgeführt habe, daß eine Verbindung von Medizinalbeamten und Verwaltungsbeamten vermittelst des Kreisphysikus dringend erwünscht ist. Wir müssen in der Lokalinstanz Leute haben, die das, was in hygienischer Beziehung nothwendig ist, durchführen können. An den Kreisphysikus werden große Anforderungen gestellt, er soll Chemiker sein, soll zugleich bakteriologische Untersuchungen anstellen und Geisteskranke richtig behandeln können. Man darf die Physiker nicht von der Praxis ausschließen. Aus diesem Grunde hatte der Antrag Kruse das Richtige getroffen. Ich werde aber aus Zweckmäßigkeitsgründen dem Antrag der Kommission zustimmen.

Abg. **Imwalle** (Ctr.): Meine Partei wird dem Kommissionsantrage zustimmen.

Hiermit schließt die Debatte.

Der Antrag der Budgetkommission wird einstimmig angenommen.

Der noch auf der Tagesordnung stehende Antrag betr. die Bäckereiverordnungen des Bundesraths wird auf Antrag **Letocha** (Ctr.) von der Tagesordnung abgesetzt.

Die Tagesordnung ist damit erschöpft.

Nächste Sitzung: Donnerstag, den 9. Juni, 11 Uhr. (Antrag Brockhausen, betreffend Besteuerung der Waarenhäuser und kleinere Vorlagen.)

Schluß 12 Uhr.

Herrenhaus.

15. Sitzung vom 19. Mai, 1 Uhr.

Der Gesetzentwurf, betr. **Verstärkung des Kapitals der Centralgenossenschaftskasse** wird unverändert angenommen.

Es folgt die Berathung über den **Gesetzentwurf, betr. den Bau von Privateisenbahnen und Kleinbahnen** und betr. die **Errichtung von Kornhäusern.** Die Kommission beantragt unveränderte Annahme und schlägt folgende Resolution vor: „Die Staatsregierung zu ersuchen, Anordnung dahin zu treffen, daß in Zukunft zur Ermittelung der Grundwerthe und Wirthschaftserschwernisse, welche den an Stelle der Grunderwerbskosten zu leistenden Pauschsummen zu Grunde zu legen sind, Sachverständige gutachtlich zu hören sind, welche von den zahlungspflichtigen Körperschaften bestellt werden."

Der Theil der Vorlage, welcher den Bau von Privatbahnen und Kleinbahnen betrifft, wird nach unerheblicher Debatte, an welcher sich Graf Klinckowström, Frhr. v. Durant, Graf Franckenberg, Eisenbahnminister Thielen, von Rochow betheiligen, angenommen mit der von der Kommission vorgeschlagenen Resolution.

Zu dem zweiten Theil der Vorlage, der von der Errichtung von Kornhäusern handelt, liegt ein Antrag des Grafen zu Stolberg-Wernigerode vor, nach welchem das Haus um Annahme einer Resolution ersucht wird, in welcher die Staatsregierung aufgefordert wird, im Bundesrathe dahin zu wirken, daß 1. dem vom Reichstag beschlossenen Verbot des Börsen-Termingeschäfts in Getreide und Mühlenfabrikaten die Zustimmung ertheilt werde, 2. der Zollkredit für Getreide aufgehoben werde.

Ferner schlägt die Kommission folgende Resolution vor: die Staatsregierung möge Versuche und Ermittelungen über die unserer landwirthschaftlichen Produktions-Eigenart und über die unsern heimischen Verkehrs-Bedingungen am besten entsprechenden Formen und Einrichtungen der Kornhäuser anordnen.

v. Graß führt aus, daß die heutigen Währungsverhältnisse und die Tarifabmachungen durch die Handelsverträge unsere Getreidepreise außerordentlich drücken. Eine gleiche unheilvolle Wirkung über die Spekulation an der Börse, ebenso der Umstand, daß das einheimische Getreide zu denselben Tarifsätzen befördert wird wie das ausländische. Alle diese Umstände haben zusammengewirkt, um die Landwirthschaft zu ruiniren, um die Landwirthe zu Heloten herabzudrücken. Wandel in diesen Zuständen kann nur geschaffen werden, wenn die Landwirthe selbst die Bande sprengen, die auf ihnen lasten; wirkliche Befreiung aus dieser Nothlage kann nur durch Selbsthilfe, durch eine Association der Unterdrückten erfolgen. Was die Frage betrifft, ob die Kornhäuser Speicher sein sollen oder Silos, so würde er der amerikanischen Form der Silos den Vorzug geben. Redner wendet sich dann zu der Frage des Verbots des Terminhandels. Er hält dies Verbot für eine bedenkliche Maßregel, die vielleicht für die Zukunft eine preisdrückende Wirkung haben wird. Nichtsdestoweniger begrüßte er diese Maßregel als den einzigen Weg, auf welchem unsere landwirthschaftlichen Verhältnisse zur Zeit in etwas sanirt werden können.

Graf **zu Stolberg-Wernigerode** begründet seine Resolutionen. Von der Vorlage erwarte er keine nennenswerthe Hebung der Getreidepreise, aber eine Gesundung des Getreidemarktes. Dazu sei erforderlich, daß die Silos gute und sichere Abnehmer und Konsumenten bekämen. Diese sicheren Konsumenten seien die Mühlen, namentlich die kleinen und mittleren. Dieselben seien den großen Mühlen gegenüber schwer benachtheiligt, indem nur die letzteren Vortheil von dem Zollkredit für Getreide hätten. Deshalb beantrage er die Aufhebung des Zollkredits für Getreide.

Landwirthschaftsminister **v. Hammerstein** erklärt, daß der Bundesrath mit Rücksicht auf die große Mehrheit, mit welcher im Reichstag das Verbot des Terminhandels beschlossen sei, wahrscheinlich diesem Beschlusse zustimmen werde. Bezüglich der Aufhebung des Zollkredits für Getreide könne er keine Erklärungen abgeben, da das Staatsministerium noch keinen Beschluß hierüber gefaßt habe. Was die Forderung der Resolution betreffe, die Staatsregierung möge Versuche anstellen über die Formen und Einrichtungen der Kornhäuser, so müßten diese Versuche den Trägern der Genossenschaften überlassen werden.

Graf **Klinckowström** ist der Ansicht, daß der Landwirthschaft aus dieser Vorlage wenig Vortheil erwachsen werde. Es handle sich nur um einen Versuch. Man müsse aber auch den kleinsten Versuch, der auch nur der Erwägung werth sei, begrüßen. Die Bedingungen für das Gelingen der Vorlage seien vor allem, daß die Staatsregierung sich für das Verbot des Getreideterminhandels und für die Aufhebung des Zollkreditts entscheide.

Nach weiterer Debatte, an welcher sich Graf **v. Schlieben** und **v. Herzberg**-Lottin betheiligen, wird der zweite Theil der Vorlage mit den Anträgen Stolberg und mit der Resolution der Kommission angenommen.

Der vom Abgeordnetenhause zurückgekommene Gesetzentwurf, betreffend **das Anerbenrecht bei Renten- und Ansiedelungsgütern** wird nach unerheblicher Debatte en bloc in der Fassung des Abgeordnetenhauses angenommen.

Zu dem Bericht über die Ausführung des Kommunalabgaben-Gesetzes vom 14. Juli 1893 befürwortet Oberbürgermeister **Struckmann**-Hildesheim folgende Resolution der Kommission: die Staatsregierung zu ersuchen, auf eine Aenderung der Reichsgesetzgebung dahin zu wirken, daß den Gemeinden eine schärfere Heranziehung der Getränke zur Gemeindesteuer ermöglicht wird, im Uebrigen die vorgenannte Denkschrift durch Kenntnißnahme für erledigt zu erklären.

Finanzminister **Miquel** weist darauf hin, welchen Schwierigkeiten die Ausführung des Kommunalabgabengesetzes begegnete, da man es mit einer ganz neuen Materie zu thun hatte.

Darauf wird die Resolution der Kommission angenommen.

Darauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung Mittwoch 10½ Uhr. (Nachtragsetat, Rechnungssachen, Gesetzentwurf, betreffend Richtergehälter, kleinere Vorlagen.)

Schluß 6½ Uhr.

Deutschland.

□ **Berlin,** 19. Mai. [Friedmanns Auslieferung] ist, wie bereits telegraphisch gemeldet, vom französischen Ministerrath nun beschlossen. Wir möchten schon jetzt darauf aufmerksam machen, daß alle Diejenigen, die der bevorstehenden sensationellen Verhandlung beizuwohnen wünschen, auf die Erfüllung dieses Wunsches wohl ebenso wie beim Prozeß Hammerstein zu verzichten haben werden. Die Aburtheilung Friedmanns wird, soviel wir wissen, ebenfalls vor der zweiten Strafkammer stattfinden. Nun hat sich aber der Vorsitzende im Hammerstein-Prozeß darauf berufen, daß er die Verhandlung selbstverständlicherweise nur in dem ihm amtlich zugewiesenen Zimmer durchzuführen habe. Wenn in Folge dessen nur 16—20 Personen zuhören konnten, so lag das eben in der Natur der Sache und in der Beschaffenheit des Raumes. Es ist kein Zweifel daran gestattet, daß in der Verhandlung gegen Friedmann ebenso verfahren werden wird. Dies bereits heute zu sagen, scheint uns aus verschiedenen Gründen geboten.

L. C. Der Liberale Wahlverein wird seine diesjährige Generalversammlung am 20. und 21. Juni d. J. in Berlin (Kaiserhof) abhalten. In der ersten Versammlung am 20. Juni (Abends 7½ Uhr) wird der Vorsitzende, Abg. Rickert über die preußische Landtagssession, insbesondere über die Volksschule und das Lehrerbesoldungsgesetz berichten. In der Fortsetzung der Versammlung am 21. Juni (9½ Uhr Vormittags) berichten der Reichstagsabg. Dr. Barth über die Reichstagssession, Abg. Rickert über das Vereinsgesetz, ferner Kammergerichtsrath Schröder, Mitglied der Kommission des Reichstags für das Bürgerliche Gesetzbuch und Direktor Fr. Goldschmidt, als Mitglied der vom Bundesrath berufenen letzteren Kommission über das Bürgerliche Gesetzbuch. Für Montag, 22. Juni, ist ein gemeinschaftlicher Besuch der Gewerbeausstellung in Aussicht genommen.

Rudolstadt, 19. Mai. Dem auf den 27. d. M. einberufenen Landtage des Fürstenthums wird ein Gesetzentwurf zugehen, welcher die Erbfolgeordnung des fürstlichen Hauses bei kinderloser Ehe des Fürsten regelt.

Braunschweig, 19. Mai. Der Landtag bewilligte für die preußischerseits zu erbauende Bahn Gandersheim-Bodenburg-Düngen einen Zuschuß von 400 000 Mark, in der Erwartung, daß die Interessenten für den noch aufzubringenden Rest aufkommen werden.

Die Finanzkommission des Landtags beantragt, die Vorlage betreffend Errichtung eines staatlichen Kalibergwerkes bei Remmlingen zur Zeit abzulehnen und die Regierung aufzufordern, sie möge versuchen, mit Privatunternehmern einen Abschluß bezüglich der Ausbeutung der Kalilager herbeizuführen.

München, 19. Mai. Die Kammer der Reichsräthe stimmte heute dem Beschlusse der Kammer der Abgeordneten zu, es sei an die Staatsregierung das Ersuchen zu stellen, bei dem Bundesrath auf Einführung eines Eingang-Zolles auf Quebrachoholz hinzuwirken.

Militärisches.

= **Personalveränderungen im V. Armeekorps.** Jungklaus, Proviantamtsdirektor zu Posen, der Charakter als Rechnungsrath verliehen. Krause, Zahlmeister vom 2. Bataillon 2. Niederschles. Inf.-Reg. Nr. 47 zum 4 Bataillon 3. Niederschles. Inf.-Reg. Nr. 50, Provinzki, Zahlmeister vom letztgenannten Bataillon zum Füsilier-Bataillon des 2. Westpr. Gren.-Reg. Nr. 7 versetzt.

Aus dem Gerichtssaal.

Leipzig, 19. Mai. Das Reichsgericht sprach heute den vom Landgericht Lyck am 24. März wegen Untreue in zwei Fällen zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilten Rechtsanwalt Iwan Storp aus Lötzen von der Anklage in einem Falle frei und verwies die Sache unter Aufhebung der Feststellungen in dem zweiten Falle an das Landgericht Bartenstein zurück, weil möglicherweise Unterschlagung angenommen werden könne. Das Reichsgericht erachtete den Dolus der Untreue als nicht festgestellt.

* **Reichenberg,** 19. Mai. Die gestrige Verhandlung gegen den Raubmörder Kögler begann um 9 Uhr. Schon in früher Morgenstunde drängt dem Bericht der „Bresl. Ztg." zufolge ein zahlreiches Publikum nach dem Gerichtsgebäude. Noch vor 9 Uhr wird der Angeklagte, an Händen und Füßen gefesselt, auf die Anklagebank geführt. Er ist ein mittelgroßer, hagerer Mensch mit eingefallenen Wangen, langer, spitzer Nase, etwas stechenden Augen und trägt jetzt nur einen Schnurrbart. Zwei Gensdarmen mit aufgepflanztem Bajonett postiren sich zu beiden Seiten der Anklagebank. Es ist eine große Zahl von Berichterstattern aus Deutschland und Oesterreich erschienen. Der Angeklagte sieht sich mit stolz lächelnder Miene im Saale um und wirft insbesondere stolze Blicke auf die Tribüne und auf die emsig schreibenden Journalisten. Nachdem die Geschworenen vereidigt sind, fordert der Vorsitzende den Angeklagten auf, vor den Richtertisch zu treten. Der Angeklagte kann sich anscheinend sehr schlecht fortbewegen. — Vors.: Angeklagter, wo war Ihre letzte Wohnung? — Angekl.: In Gablonz. — Vors.: Haben Sie die Schule besucht? — Angekl.: Jawohl. — Vors.: Sie können also lesen und schreiben? — Angekl.: Jawohl. — Vors.: Sind Sie Soldat gewesen? — Angekl.: Nein. — Vors.: Sind Sie verheirathet? — Angeklagter: Ja, und Vater eines Knaben von 9 oder 10 Jahren. — Vors.: Ihre Gattin lebt noch? — Angekl.: Das weiß ich nicht. — Hierauf wird die sehr umfangreiche Anklageschrift verlesen; der Angeklagte verfolgt dieselbe mit größter Gleichgiltigkeit. Vorsitzender In welcher Weise wollen Sie die Verantwortung führen? — Angekl.: Ich will antworten, auf welche Art und Weise ich so schlecht geworden bin. — Vors.: Sagen Sie mir noch Folgendes: Glauben Sie an einen Gott? — Angekl.: Jawohl, ich glaube an einen Gott. — Vors.: Glauben Sie an ein Jenseits? — Angekl.: Gewiß. — Vors.: Sie glauben also an die Religion, die Ihnen in der Schule gelehrt worden ist. — Angekl.: Gewiß. — Nach einer Ermahnung des Vorsitzenden, bei der Wahrheit zu bleiben, sagte der Angeklagte u. a. aus: Ich bin im Jahre 1888 zu 3 Jahren 6 Monaten schweren Kerkers verurtheilt worden und am 8. August 1891 wieder in Freiheit getreten. Als ich wieder nach Gablonz zu meiner Familie kam, erzählte meine Frau, wie es ihr ergangen ist. Meiner Frau wurden von der Gemeinde Petersdorf 10 Fl. gegeben, der Kommissar in Gablonz hat ihr aber rund 5 Fl. ausgezahlt und ihr noch Schimpfwörter und Grobheiten gesagt. Oft hat er ihr es vorenthalten. Als dieser Herr erfuhr, daß ich wieder in Gablonz sei, ging die Hetze gegen mich wieder los. Es wurden Leute aufgefordert, mich zu bewachen und alles mitzutheilen, was ich mache. Ich bin dadurch vielfach außer Arbeit gekommen und habe dann nicht mehr gewußt, was ich machen soll. Mir hat der Kommissar selbst gesagt, daß er mich vernichten werde. Tag und Nacht, alle Wochen drei- bis viermal, wurde bei mir Hausdurchsuchung vorgenommen. Ich konnte arbeiten oder nicht, wenn etwas vorkam, so mußte ich es gewesen sein. Weiter wurde behauptet, daß ich mit einer großen Diebsbande in der schlesischen Gegend in Verbindung sei. Wenn etwas begangen wurde, so sollte ich immer wissen, wer es gemacht hat. Der Bürgermeister sagte: Kögler möge schauen, daß er wegkommt und so wurde ich aus dem Stadtbezirk ausgewiesen. Dies war zur Winterszeit, meine Frau war krank und ich hatte keine Arbeit. Ich entschloß mich, mir einen Revolver zu kaufen und mich zu erschießen. Ich kaufte mir ihn und ging zu einigen Arbeitern, welchen ich meinen Plan mittheilte. Statt daß diese mir davon abriethen, sagten sie: Ja da hast Du ganz recht, ehe Du Dich aber erschießt, mußt Du den Kommissar erschießen. Meine Kameraden erzählten dem Kommissar, was ich gesagt hatte. Ich verließ Gablonz und kam nach Ringenhain, wo ich über Nacht blieb, und ging dann nach Olbersdorf. Im dortigen Gasthause packten mich zwei Männer an und sagten, ich habe gestohlen. Ich rief ihnen zu: Laßt mich los, sonst geschieht ein Unglück. Als mich einer an der Schulter packte, rief ich es ihm nochmals zu, und als es nichts half, zog ich einen Revolver hervor und feuerte einen Schuß ab. Ich wollte aber damit Niemanden verletzen und habe nur aus Nothwehr zum Revolver gegriffen. Weiter erzählt der Angeklagte von seinen Irrfahrten und seiner Auslieferung, stellt aber alle weiteren Verbrechen in Abrede. Der Umstand, daß er eine gebogene Nase habe, spreche doch nicht dafür, daß er der Mann sei, der so viele große Verbrechen in hiesiger Gegend begangen habe. Er habe lediglich einmal in Gablonz und Hanichen gestohlen und habe den alten Gastwirth Jomrich angeschossen. Der Vorsitzende hält alsdann dem Angeklagten seine Vorstrafen vor. Auf Befragen des Vorsitzenden, ob er in Italien, Frankreich, Schweiz oder in Algier gerichtlich bestraft sei, antwortet der Angeklagte mit einem entschiedenen Nein. (Nach einer Entscheidung des obersten Kassationshofes darf eine Verschärfung der Todesstrafe nicht eintreten, wenn ein Angeklagter nach der

Begehung des todeswürdigen Verbrechens eine andere gerichtliche Abstrafung erlitten hat. Kögler soll nun in Algier eine Abstrafung erlitten haben; die franz. Regierung hat hierüber jede Auskunft verweigert.) Hierauf wurde zur Behandlung der dem Angeklagten zur Last gelegten Strafthaten geschritten, über die bereits berichtet wurde. Die vernommenen Zeugen sagten nichts von Belang aus; die Verhandlung nahm einen ziemlich eintönigen Verlauf und förderte keine besonders interessanten Momente zu Tage.

W. B. **Reichenberg** i. Böhmen, 19. Mai. Der in der heutigen Verhandlung als Zeuge gegen den Raubmörder Kögler vernommene Polizeikommissar Hübner aus Gablonz sagte aus, Kögler habe vor seiner Ausweisung aus Gablonz längere Zeit als Polizeispion gedient und weitverzweigte Verbindungen mit der Verbrecherwelt unterhalten. Die vermutheten Beziehungen Köglers zu dem Bombenattentate bei Rosenthal konnten nicht sicher festgestellt werden. Die Kirchendienersfrau Wawersich und deren Begleiterin erklärten, in Kögler bestimmt jenen Mann zu erkennen, der auf die erstere geschossen und sie beraubt hatte.

Vermischtes.

† **Geh. Hofrath W. J. Behaghel,** Professor der Rechte in Freiburg i. Br., zugleich Präsident des Schwarzwaldvereins, ist, wie die „Breisg. Ztg.“ meldet, am 18. Abends gestorben.

† **Erdbeben.** Aus Monaco, 19. Mai, wird telegraphirt: Heute Mittag 1¼ Uhr wurden im Küstengebiete zwei leichte Erdstöße in westöstlicher Richtung verspürt.

Lokales.

Posen, 20. Mai.

n **An Herzschlag plötzlich verstorben** ist gestern ein Hilfszeichner von der Ansiedelungskommission. Die Leiche wurde nach der Leichenhalle des städtischen Krankenhauses geschafft. Der Verstorbene war 47 Jahre alt und unverheirathet.

Aus der Provinz.

rs. **Wollstein,** 19. Mai. [Besitzveränderung.] Das Hotel Kaiserhof in Wollstein ist in den Besitz des Bäckermeisters Päch daselbst übergegangen. Der Kaufpreis beträgt 38 000 Mark.

ch. **Rawitsch,** 18. Mai. [Bahnbau Liegnitz—Rawitsch—Kobylin. Aufnahme von Stuten durch die Stutbuchgesellschaft. Schweineseuche.] Durch Beauftragte der Eisenbahnbaugesellschaft Lenz u. Co. in Stettin, die bekanntlich mit der Bauausführung und Inbetriebsetzung der Vollbahn Liegnitz—Rawitsch—Kobylin betraut worden ist, werden jetzt die genauen Vermessungen und Absteckungen für die Bahn vorgenommen. Um diese Arbeiten so rechtzeitig fertig zu stellen, daß der Bau selbst nach der diesjährigen Ernte begonnen werden kann, sind sie auf drei Strecken zugleich in Angriff genommen worden. — Die Einführung des Stutbuchs durch die Posener Stutbuch-Gesellschaft scheint unter den Pferdezüchtern der hiesigen Gegend Anklang gefunden zu haben; so kann man wenigstens nach dem Resultat der vor einigen Tagen auf dem dem Rittergutsbesitzer von Modlibowski gehörigen Rittergute Gierlachow im diesseitigen Kreise stattgehabten ersten Aufnahme von Stuten durch die Stutbuchgesellschaft annehmen. Die Schau war aus der Umgegend stark besucht und es wurden nicht weniger als 64 Stuten in das Stutbuch aufgenommen. — Alle bisher angewendeten Schutzmaßregeln haben nicht den Erfolg gehabt, daß dadurch der Schweineseuche ein Ende gemacht worden wäre. Nachdem die Krankheit nicht einmal während der Wintermonate ganz aufgehört hatte, tritt sie mit dem wärmeren Wetter in den verschiedensten Orten des diesseitigen und der Nachbarkreise vermehrt auf. In einzelnen schlesischen Nachbarkreisen ist der Auftrieb von Schweinen zu den anstehenden Viehmärkten deshalb wieder untersagt worden.

R. **Krone a. Br.,** 18. Mai. [Unfälle.] Ein paar durchgehende Pferde hätten heute leicht größeren Schaden anrichten können. Das Fuhrwerk des Gasthofbesitzers B. aus Monkowarsk kam ohne jeden Zwischenfall bis in die Nähe der Stadt; auf dem Berge der Nakeler Chaussee scheuten jedoch die Pferde und rannten den Berg hinunter. Der Kutscher sprang oder flog vom Wagen und erlitt einige Verletzungen, die anscheinend nicht gefährlich sind. Von den sonstigen Passagieren erlitt eine Dame unbedeutende Verletzungen, während eine andere Dame, ohne Schaden zu nehmen so lange auf dem Wagen blieb, bis dieser dadurch zum Stehen kam, daß die Pferde gegen ein am Wege stehendes Haus rannten. Die Pferde sowohl wie der Wagen sind ziemlich unbeschädigt geblieben. — Gestern fiel hier ein etwa zweijähriges Kind aus einem ziemlich hohen Fenster und hat hierbei nicht den geringsten Schaden genommen.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 19. Mai. Die Trauer um den verstorbenen Erzherzog Carl Ludwig ist eine allgemeine. Unter den unzähligen im Palais eingetroffenen Kondolenztelegrammen befindet sich auch ein solches des deutschen Kaisers. Morgen erfolgt nach der Einbalsamirung der Leiche die Aufbahrung derselben im Palais, Donnerstag Abend die Ueberführung in die Hofburg-Kapelle und Freitag die Beisetzung in der Kapuzinerkirche.

Alle Blätter in Wien und Pest widmen dem Erzherzoge Carl Ludwig einen warmen Nachruf, in welchem sie das lebhafte Interesse des Verstorbenen für alle Zweige der vaterländischen Industrie, Kunst und Wissenschaft hervorheben und ihn, der nur selten politisch hervorgetreten ist, als den Förderer alles Guten und Edlen, als einen hochgesinnten Mann, wahren Fürsten und echten Habsburger rühmen, um dessen Bahre sich alle Völker der Monarchie in Trauer vereinigen und dessen Name im Volksherzen fortleben wird als ein theures und fruchtbares Andenken für die kommenden Geschlechter.

Rom, 18. Mai. Nach der heute in der Kammer abgegebenen Erklärung Rudinis wird die Anklage gegen Baratieri auf Grund des Artikels 88 des Militärstrafgesetzes erhoben werden. Artikel 88 bedroht den Kommandanten, der vor dem Feinde unter Umständen, welche die Sicherheit des Heeres gefährden, das Kommando verläßt, mit Todesstrafe. — Die „Opinione“ erklärt die Nachricht, daß zwischen der Regierung und dem General Baldissera irgend welche Meinungsverschiedenheiten beständen, für unbegründet.

Rom, 19. Mai. Wie die „Tribuna“ unter dem heutigen Datum aus Massauah meldet, war der jetzt freigelassene Lieutenant Poggi nach seinen Erzählungen genöthigt, während seiner Gefangenschaft drei Wochen lang von Ort zu Ort mit Lieutenant Acerbi und zwanzig gefangenen Soldaten um Lebensmittel betteln zu gehen. Fast alle seien zu Grunde gegangen, und Poggi selbst wurde sehr schlecht behandelt.

Massauah, 18. Mai. Die Uebergabe der italienischen Gefangenen, welche sich den italienischen Stellungen am nächsten befanden, nämlich von 3 Offizieren und 88 Soldaten, hat heute früh ohne bemerkenswerthe Zwischenfälle stattgefunden. Im Laufe des Tages werden noch weitere 3 Offiziere und 5 Soldaten erwartet. In Tigre verbleiben noch einige Verwundete und Kranke, deren Transport gegenwärtig unmöglich ist; die Gefangenen in Lasta, ungefähr 50 an der Zahl, hofft man gegen Ende des Monats zu befreien. Gestern entstanden bei der Uebergabe der Gefangenen Schwierigkeiten, weil die wenigen hundert Abessynier, welche sie begleiteten, im Hinblick auf die Adigrat beherrschenden Stellungen der Italiener eine Ueberraschung von italienischer Seite befürchteten. Um sie zu beruhigen, ließ General Baldissera die Division Del Mayno einige Kilometer zurückziehen. — Das Fort von Adigrat wurde von Waffen und Vorräthen vollständig geräumt und alsdann verlassen. Scium, Tesfai, der, wie abgemacht, zur Besetzung der Thalmulde von Adigrat bestimmt war, drückte den Wunsch aus, das Fort in die Luft zu sprengen, damit es nicht in unbeschädigtem Zustande in die Hände des Ras Sebat falle. General Baldissera wollte indessen nicht darauf eingehen, da er es vorzog, zwischen den beiden Nebenbuhlern nicht zu interveniren. Da General Baldissera die wichtigste Phase des gegenwärtigen Feldzuges für abgeschlossen betrachtet, wird das Operatioskorps morgen kolonnenweise nach Dongollo und allmählich nach Barachit und Senafe marschiren. Der General beabsichtigt in Uebereinstimmung mit Ras Mangascha zwei Kompagnien Genietruppen nach dem Schlachtfeld von Adua zu senden, die italienischen Gefallenen zu begraben und ein Denkmal errichten lassen.

Paris, 19. Mai. In dem Briefe des Herzogs von Orleans an den Herzog von Audiffret-Pasquier spricht der erstere seine Verwunderung über die schlechte Aufnahme aus, welche der Plan der Arbeiter, die Anhänger des Prinzen sind, bei dem Komitee gefunden hat, der Plan nämlich, auf den Namen des Prinzen eine Wahlkundgebung in Cholet zu veranstalten:

Man müsse wählen zwischen einer bloßen Andeutung der Monarchie und der Bethätigung derselben. Der Prinz spricht sich in dem Briefe gegen eine abwartende Haltung aus und erklärt, er wäre glücklich gewesen, die Wahlstimmen auf seinen Namen abgeben zu lassen und dadurch die Nichtigkeit der thörichtsten Legende von der Unvereinbarkeit des monarchistischen Rechtes mit dem Wahlrechte darzuthun. Es würde ihm nicht mißfallen, selbst ein Beispiel von Annäherung zu geben und mit seiner Person den Beschuldigungen, welche gegen die Monarchie ausgenützt würden, den ersten Schlag zu versetzen. Der Herzog billigt es, daß Prinz Heinrich von Orleans den Orden der Ehrenlegion angenommen hat, denn er selbst möchte nicht, daß, falls er zur Herrschaft gelangen sollte, gute Bürger sich weigerten, wegen ihrer republikanischen Gesinnungen diese Auszeichnung aus seiner Hand anzunehmen.

Der „Gaulois“ nennt den Brief des Herzogs von Orleans den vollkommensten Ausdruck der nationalen ausgleichenden Monarchie, die alle Franzosen, ob Royalisten oder Bonapartisten oder Republikaner, wünschen können. Die bonapartistische „Autorité“ legt dem Brief gleichfalls eine gewisse Bedeutung bei und wünscht, Prinz Viktor Napoleon wäre von gleichem Geiste beseelt. Der „Figaro“ dagegen meint, der Brief werde vielleicht die royalistische Partei, kaum aber das Land, in Revolution versetzen.

Paris, 19. Mai. Ein amtliches Telegramm aus Tananarivo meldet, daß die Lage auf Madagaskar befriedigend ist.

London, 19. Mai. Unterhaus. Auf eine Anfrage, welchem Beispiel die Regierung folge, indem sie die Untersuchung über die Chartered Company einem gemeinsamen Ausschuß der beiden Häuser des Parlamentes zu überweisen gedenkt, erklärte der Staatssekretär der Kolonien Chamberlain, über die Form der Untersuchung sei noch nicht endgiltig Beschluß gefaßt; dieselbe müsse, wie er in seiner Rede bei der Adreßdebatte erklärt habe, sehr von dem Umfange, der der Untersuchung gegeben werde, abhängen. Sollte sich die Untersuchung auf die frühere Verwaltungsthätigkeit der Gesellschaft erstrecken, sowie auf die Frage, ob es wünschenswerth sei, dieselbe ferner mit den großen Gewalten, die sie gegenwärtig noch besitzt, zu betrauen, mit der Vollmacht Vorschläge für die künftige Regierung der von der Chartered Company verwalteten Gebiete zu machen, dann würde ein parlamentarischer Ausschuß am besten für den Zweck geeignet scheinen. Sollte hingegen nur eine richterliche Untersuchung des Einfalles in Transvaal und der damit zusammenhängenden Umstände gewünscht werden, dann würde die Untersuchung durch eine richterliche Kommission einige offenbare Vortheile bieten. Für die Einsetzung gemeinsamer parlamentarischer Ausschüsse seien zahlreiche Beispiele aus der Zeit vor 1695 vorhanden; in dem Zeitraum zwischen 1695 und 1864 sei eine solche nicht erfolgt; habe jedoch seitdem wieder oftmals stattgefunden, einen genauen Präzedenzfall gebe es nicht.

Paris, 19. Mai. Wie der „Figaro“ meldet, hat sich der Botschafter Herbette heute nach Berlin begeben, um sein Abberufungsschreiben zu überreichen.

Konstantinopel 19. Mai. Die Inspektions-Kommission für Anatolien unter Saad-Edin Pascha ist abberufen worden. Der Oberkommissar Schakir Pascha wurde beauftragt, Karput, Diarbekir, Bitlis und Wan zu inspiziren.

Kairo, 19. Mai. Gestern kamen in Alexandrien 28 Todesfälle und 6 neue Erkrankungen an Cholera vor. In Alt-Kairo erkrankten 18 Personen und aus Turab bei Kairo, wo 800 ägyptische Soldaten garnisoniren, wird ein Erkrankungsfall gemeldet. Im Ganzen zeigt die Epidemie ein leichtes Anwachsen.

Kairo, 19. Mai. Heute ist der deutsche Kommissar bei der Kasse der Staatsschuld, Geh. Legationsrath Dr. Frhr. v. Richthofen, in guter Gesundheit von Alexandrien nach Brindisi abgereist.

Washington, 18. Mai. Schatzsekretär Carlisle sandte an den Senat ein Schreiben über den Gesetzesantrag, durch welchen der Präsident ermächtigt wird, Differenzialzölle gegenüber dem amerikanischen Handel zu bekämpfen. Carlisle hält eine derartige Maßnahme für unausführbar. — Das Repräsentantenhaus begann die Debatte über die Einwanderungsgesetze, von denen zwei Prüfungen über die Schulbildung der Einwanderer, das dritte die Aufsicht der Konsuln über die Einwanderer vorsehen.

London, 19. Mai. Die Führer der Opposition beabsichtigen, den Vorschlag der Regierung, Indien mit den Ausgaben für die nach Suakin entsandten indischen Truppen zu belasten, nachdrücklich zu bekämpfen.

London, 19. Mai. Der bekannte Professor Max Müller in Oxford ist anläßlich des Geburtstages der Königin zum Mitglied des Geheimen Raths ernannt worden.

London, 20. Mai. „Times“-Meldung aus Athen vom 18. cr.: Gestern tödtete ein türkischer Soldat in Vamos auf Kreta einen christlichen Gendarm, worauf die Christen die Garnison belagerten. Von Canea sind 400 Mann abgegangen, um die Garnison zu befreien.

Timismeldung aus Athen vom 19. cr.: Die Garnison von Vamos wird noch belagert. Die Christen verhinderten der Landung der von Canea entsandten Verstärkungen. Der Dampfer, welcher die Verstärkung beförderte, ist nach Abgabe einiger Salven wieder abgefahren.

London, 20. Mai. Timesmeldung aus Newyork: Die Vereinigung gegen Mac Kinley an deren Spitze Senator Quay steht, ist gescheitert. Quay wird mit Mac Kinley unterhandeln.

London, 20. Mai. Timesmeldung aus Prätoria: Der Exekutivrath beschloß, den Oberst Rhodes, Phillips, Farrar und Hammoud mit 15 Jahren zu bestrafen. Die „Times“ bemerken hierzu, das Telegramm aus Prätoria sage nicht, ob 15 Jahre Gefängniß oder Verbannung gemeint sind.

London, 19. Mai. Nach dem Dorfe Newlyn in Cornwall ist ein Kanonenboot und eine Abtheilung Truppen beordert worden. Die dortigen Fischer hatten die Fische, welche von Osten gekommene Fischerboote am Sonntage gefangen hatten, vernichtet. Die Fischer von Newlyn verweigern den Fang am Sonntag aus religiösen Gründen.

Handel und Verkehr.

* **Die L. Händler'sche Dampfbrauerei in Zabrze** ist der „Kattow. Ztg.“ zufolge in eine Aktiengesellschaft umgewandelt worden. Gründer sind die Breslauer Diskontobank und die Firma Jakob Landau. Der Verkaufspreis beträgt 1 500 000 Mark. Den ersten Aufsichtsrath bilden der Vorbesitzer L. Händler in Zabrze, Winkler in Gleiwitz, Eugen Landau-Berlin und Brauereidirektor Melchior in Berlin (Patzenhofer), die Direktion ist vertreten durch den Kaufmann S. Händler in Zabrze. Der Umsatz dieser Brauerei betrug im jüngsten Jahre 40 000 Hektoliter Lagerbier und 5000 Hektoliter obergähriges Bier.

Marktberichte.

Bromberg, 19. Mai. (Amtlicher Bericht der Handelskammer.) Weizen gute gesunde Mittelwaare je nach Qualität 146—154 Mark, geringe Qualität unter Notiz. Roggen je nach Qualität 106—112 Mark, geringe Qualität unter Notiz. Gerste nach Qualität 106—114 Mark, gute Braugerste 115—125 M. Erbsen Futterwaare 108—118 M. Kochwaare 125—135 Mark. Hafer: 108—115 M. Spiritus 70er 33,00 M.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Mai 1896.

Datum. Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
19. Nachm. 2	754,5	SW schwach	halb bedeckt	+18,0
19. Abends 9	752,1	W leicht	bedeckt	+15,6
20. Morgs. 7	748,6	NW mäßig	bedeckt ¹)	+12,9

¹) Nachts starker Regen (6,60 mm).

Am 19. Mai Wärme-Maximum + 19,2° Cels.
Am 19. „ Wärme-Minimum + 8,2° „

Wasserstand der Warthe.

Posen am 19. Mai Morgens 2,94 Meter
„ „ 19. „ Mittags 2,94 „
„ „ 20. „ Morgens 2,90 „

Produkten- und Börsenberichte.

Breslau, 19. Mai. (Schlußkurse.) Fester.

3proz. Reichsanleihe 99,70, 3½proz. L.-Pfandbr. 100,50, Consol. Türken 21,50, Türk. Loose 109,50, 4proz. ung. Goldrente 103,75, Bresl. Diskontobank 119,50, Breslauer Wechslerbank 105,50, Kreditaktien 218,25, Schles. Bankverein 129,50, Donnersmarckhütte 149,50, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 153,00, Oberschles. Eisenbahn 81,10, Oberschles. Portland-Zement 122,00, Schles. Zement 182,75, Oppeln. Zement 141,00, Kramsta 141,00, Schles. Zinkaktien 205,50, Laurahütte 153,00, Bresl. Oelfabr. 94,00, Oesterreich. Banknoten 169,80, Russ. Banknoten 217,10, Giesel Cement 114,75, 4proz. Ungarische Kronenanleihe 99,55, Breslauer elektrische Straßenbahn 187,25, Caro Hegenscheidt Aktien 104,60, Deutsche Kleinbahn —,—, Breslauer Spritfabrik 134,50, Leipziger Elektrische Straßenbahn 167,00.

London, 19. Mai. (Schlußkurse.) Lustlos.

Engl. 2¾-proz. Consols 112¹³/₁₆, Preuß. 4proz. Consols —,—, Italien. 5proz. Rente 86, Lombarden 9, 4proz. 1889 Russen (II. Serie) 104½, konv. Türken 21⅛, österr. Silberr. —, österr. Goldrente —,—, 4proz. ungar. Goldrente 103½, 3proz. Spanier 63⅝, 4½proz. Egypter 100½, 4proz. unifiz. Egypter 102½, 3½proz. Tribut-Anl. 96½, 6proz. Mexikaner 94¾, Ottomanbank 12⅝, Canada Pacific 61⅞, De Beers neue 29⅛, Rio Tinto 21⅛, 4proz. Rupees 63⅜, 6proz. fund. arg. A. 85⅞, 5proz. arg. Goldanleihe 79½, 4½ proz. äuß. do 53, 3proz. Reichsanl. 98, Griech. 81. Anleihe 32, do. 87er Monopol-Anl. 33, 4proz. Griechen 1889er 27, Bras. 89er Anl. 73½, 5proz. Western de Min. 81½, Neue Mexikan. Anleihe von 1893 94½, Platzdiskonto 1, Silber 31¹/₁₆, Anatolier 90¼, Chinesen 108 6proz. Chinesen (Charterd Bank-Anleihe) 114, 3proz. ung. Goldanl. —.

Chinesen (neueste) 2¼ Proz. Agio.

Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,61, Wien 12,17, Paris 25,32, Petersburg 25¼₆.

Hamburg, 19. Mai. Flau. Preuß. 4proz. Konsols 106,50, Oesterreich. Silberrente 86,10, Goldrente 104,00, Italiener 86,00, Kreditaktien 292,50, Franzosen 736,00, Lombarden 193,00, 1880er Russen 101,60, Deutsche Bank 185,75, Diskonto-Kommandit 205,50, Berliner Handelsgesellschaft 148,00, Dresdner Bank 155,00, Nationalbank für Deutschland 139,25, Hamburger Kommerzbank 129,50, Lübeck-Büchen. Eisenbahn 152,50, Marienb.-Mlawka 88,00, Ostpreußische Südbahn 90,50, Laurahütte 151,75, Nordd. J.-Spinn. 134,00, Hamburger Packetfahrt 130,50, Dynamit-Trust-Anl.-Aktien 170,00, Privatdiskont 2¾, Buenos Ayres 34,80.

Gold in Barren p. Kgr. 27,88 Br. 27,84 Gd.
Silber in Barren p. Kgr. 92,00 Br., 91,50 Gd.

Paris, 19. Mai. (Schlußkurse.) Träge.

3proz. amortis. Rente 100,50, 3proz. Rente 102,20, Italien. 5proz. Rente 86,70, 4proz. ung. Goldrente 104,50, III. Egypter Anleihe —,—, 4proz. Russen 1889 103,20, 4proz. unif. Egypter.

Petersburg, 19. Mai. Wechsel auf London (3 Mon.) 94,15, Wechsel auf Berlin (3 Mon.) 45,87½, Wechsel auf Amsterdam 3 Mon.) —,—, Wechsel a. Paris (3 Mon.) 37,32½, Russische 4proz. Consols von 1889 —,—, Russ. 4proz. innere Staatsrente von 1894 98⅝, Russ. 4proz. Goldanl. VI. Ser. von 1894 —, Russische 4½proz. Bodenkredit-Pfandbriefe 156, Russ. Südwestbahn-Aktien —,—, Petersburger Diskontobank 747, Petersb. internat. Ban

...560, Warschauer Kommerz-Bank 495, Russische Bank für auswärtigen Handel 491.

Buenos-Ayres, 18. Mai. Goldagio 203 1/8.

Königsberg, 19. Mai. Getreidemarkt. Weizen unverändert. — Roggen unv., per 2000 Pfd. Zollgewicht 106—107. Gerste ruhig. Hafer unverändert, do. loko per 2000 Pfund Zollgewicht 111. Weiße Erbsen per 2000 Pfund Zollgewicht 107,00. — Spiritus per 100 Liter 100 Proz. loko 32,40 do., do. per Mai 32,30 do., per Herbst 32,80. — Wetter: Schön.

Danzig, 19. Mai. Getreidemarkt. Weizen loko matter, Umsatz 100 To., do. inländ. hochbunt und weiß 152, do. inländ. hellbunt 149, do. Transit hochbunt und weiß 116, do. hellbunt 114, do. Termin zu freiem Verkehr per Mai-Juni 142,00 do. Transit per Mai-Juni 108,50, Regulirungspreis zu freiem Verkehr 153,00. — Roggen loko unverändert, do. inländischer 109,00, do. russischer und polnischer zum Transit 73, do. Termin per Mai-Juni 110,00, do. Termin Transit per Mai-Juni 76,00, do. Regulirungspreis zum freien Verkehr 109. — Gerste große (660—700 Gramm) 115. — Gerste kleine (625 bis 660 Gramm) 105,00. Hafer inländischer 109. — Erbsen inländische 105. — Spiritus loko kontingentirt 52,00, nicht kontingentirt 32,00. — Wetter: Schön.

Bremen, 19. Mai. (Börsen - Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Petroleum-Börse.) Matt.
Loko 5,70 Br. Russisches Petroleum, loko 5,55 Br.
Schmalz. Ruhig. Wilcox 26 3/4 Pf., Armour shield 26 Pf., Cudahy 27 Pf., Choice Grocery 27 Pf., White label 27 Pf., Fairbanks 24 1/2 Pf.
Speck. Ruhig. Short clear middling loko 23 1/2 Pf.
Reis ruhig.
Kaffee ruhig.
Baumwolle. Ruhig. Uppland middl. loko 41 1/2 Pf.
Wolle. Umsatz: 124 Ballen.

Hamburg, 19. Mai. (Schlußbericht.) Kaffee. Good average Santos per Mai 66 1/4, per Sept. 61 3/4, per Dezbr. 57 3/4, per März 56 1/2. Behauptet.

Hamburg, 19. Mai. (Schlußbericht.) Zuckermarkt. Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg, per Mai 11,92 1/2, per Juni 12,00, per Aug. 12,25, per Oktober 11,75, per Dezember 11,62 1/2, per März 11,90. Fest.

Paris, 19. Mai. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88 Proz. loko 31 1/4 à 31 3/8. — Weißer Zucker ruhig, Nr. 3, per 100 Kilogr. per Mai 31 3/4, per Juni 32, per Juli-August 32 3/8, per Oktober-Januar 32 1/8.

Paris, 19. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per Mai 19,00, per Juni 19,25, per Juli-August 19,25, per September-Dezember 18,50. — Roggen ruhig, per Mai 11,40, per September - Dezember 11,20. — Mehl ruhig, per Mai 39,40, per Juni 39,75, per Juli-August 40,35, per September-Dezember 40,50. — Rüböl behpt., per Mai 52, per Juni 52, per Juli-August 52, per September-Dezember 52 1/2. — Spiritus matt, p. Mai 30 3/4, per Juni 30 5/8, per Juli-August 31 1/4, per Sept.-Dezbr. 31 1/2. — Wetter: Bewölkt.

Havre, 19. Mai. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 25 Points Baisse.
Rio 8000 Sack, Santos 9000 Sack, Recettes für zwei Tage.

Havre, 19. Mai. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee good average Santos p. Mai 81,75, per September 77,75, per Dez. 71,50. Kaum behauptet.

Antwerpen, 19. Mai. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 16 1/4 bez. u. Br., per Mai 16 1/4 Br., per Juni 16 1/2 Br. Fest.

Schmalz per März 61. Margarine ruhig.

Antwerpen, 19. Mai. [Getreidemarkt.] Weizen weichend. Roggen fest. Hafer fest. Gerste ruhig.

Amsterdam, 19. Mai. Java-Kaffee good ordinary 51 1/2.

Amsterdam, 19 Mai. Bancazinn 36 1/2.

Amsterdam, 19. Mai. (Getreidemarkt.) Weizen auf Termine träge, do. per Mai —, do. per November 149. — Roggen loko —, do. auf Termine träge, do. per Mai —,—, do. per Juli 96, do. per Oktober 97. — Rüböl loko —,—, do. per Herbst —,—.

Petersburg, 19. Mai. Produktenmarkt. Weizen loko 8,00, Roggen loko 4,90. Hafer loko 3,60. Leinsaat loko 11,00. Hanf loko —,—. Talg loko 48,00, per August —. Wetter: Veränderlich.

London, 19. Mai. An der Küste 2 Weizenladung angeboten. — Wetter: Bewölkt.

London, 19. Mai. Chili Kupfer 46 3/8, pr. 3 Monat 46 11/16.

Liverpool, 19. Mai. Getreidemarkt. Weißer Weizen stetig, rother 1/2 d. niedriger, Mehl ruhig, Mais 1/4 d. niedriger. — Wetter: Schön.

Liverpool, 19. Mai, Nachm. 4 Uhr 20 Min. (Baumwolle.) Umsatz 8 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Stetig.

Middl. amerikanische Lieferungen: Ruhig. Mai-Juni 4 15/64 bis 4 1/4 Werth, Juni-Juli 4 13/64—4 7/32 Verkäuferpreis, Juli-August 4 3/16 do., August-September 4 1/8—4 9/64 Käuferpreis, September-Oktober 4 1/64 do., Oktober-November 3 59/64—3 15/32 do., November-Dezember 3 57/64—3 29/32 do., Dezember-Januar 3 57/64—3 29/32 Werth, Januar-Februar 3 57/64—3 29/32 Käuferpreis, Februar-März 3 29/32 bis 3 59/64 d. Werth.

Liverpool, 19. Mai. Der Baumwollenmarkt bleibt am 25., 28., 29. und 30. d. M. geschlossen.

Hull, 19. Mai. Getreidemarkt. Englischer Weizen stetig, fremder fester und knapp. — Wetter: Bewölkt.

Glasgow, 19. Mai. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 46 sh. 2 1/2 d.

Newyork, 18. Mai. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 8 1/2, do. in New-Orleans 7 11/16, Petroleum Standard white in New-York 6,70, do. in Philadelphia 6 65, do. rohes (in Cases) 7,60, do. Pipe line certifik., per Mai 113 nom. — Schmalz Western steam 4,85, do. Rohe u. Brothers 5,15. — Mais Tendenz: matt, per Mai 35 1/8, per Juni —,—, per Juli 35 5/8. — Weizen. Tendenz: kaum behpt. — Rother Winterweizen 74 3/4, Weizen per Mai 68 1/2, per Juni 68 1/8, per Juli 68, per Sept. 67 7/8. — Getreidefracht nach Liverpool 2. — Kaffee fair Rio Nr. 7 14, do. Rio Nr. 7 per Juni 12,60, do. Rio Nr. 7 per Aug. 11,70. — Mehl, Spring-Wheat, clears 2,50. — Zucker 3 5/8, Kupfer 11,00, Zinn 13,55.

Newyork, 18. Mai. Visible Supply an Weizen 53 146 000 Bushels, do. an Mais 9 153 000 Bushels.

Newyork, 18. Mai. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 68 000, do. nach Frankreich —, do. nach den anderen Häfen des Kontinents 30 000, do. von Kalifornien und Oregon nach Großbritannien —, do. nach den anderen Häfen des Kontinents — Qrts.

Chicago, 18. Mai. Weizen. Tendenz: stetig, do. per Mai 61 1/4, do. Juni 60 3/4. Mais. Tendenz: matt, do. per Mai 28 1/2. — Schmalz per Mai 4,55, do. per Juli 4,62 1/2. — Speck short clear 4,25. — Pork per Mai 7,57 1/2.

Berlin, 20. Mai. Wetter: Regen.

Newyork, 19. Mai. Weizen per Mai 68 3/4, per Juni 68 3/8.

Berliner Produktenmarkt vom 19. Mai.

Prächtige Witterung und flaue Depeschen aus Nordamerika haben, wie begreiflich nicht verfehlt, wiederum einen recht nachtheiligen Einfluß auf die Stimmung für Getreide am heutigen Markte auszuüben. Der Umsatz blieb allerdings höchst beschränkt, aber es waren namhafte Preisermäßigungen nöthig, um genügend Käufer für Weizen und Roggen heranzuziehen. Nach Lichtung der Anerbietungen ist zeitweise zwar ein Schimmer von Festigkeit wiedergekehrt, aber zu bemerkbarer Erholung konnten es die Preise doch nicht bringen. Nur Weizen auf laufenden Monat ist bei nicht gerade bequem ausführbaren Deckungskäufen ungefähr auf gestrigen Standpunkt zurückgelangt. Ein beträchtlicher Rückschlag ist in den Terminpreisen für Hafer zu konstatiren, aber auch für Waare hat man etwas weniger nehmen müssen, um zum Verkauf zu kommen. Rüböl ist nicht verändert, der Umsatz stockt vollständig. Spiritus hat festere Haltung erlangt; die Lösung der Maiverbindlichkeiten dürfte noch manche Schwierigkeit bereiten und die Preisspannung vermehren.

Weizen loko leblos, Termine flau und billiger verkauft. Gek. 650 To. Roggen loko schwaches Angebot, Termine flauer. Gek. 350 Tonnen. Mais loko und Termine still. Hafer loko matter, Termine flau und niedriger. Roggenmehl billiger verkauft. Rüböl unbelebt. Gek. 400 Ctr. Petroleum still. Spiritus fester. Gek. 190 000 Liter.

Weizen loko 150—162 M. nach Qualität gefordert, Mai 154—153,75—154 25—154 M. bez., Juni 150—150,25—150 M. bez., Juli 150—149,75—150,25—150 M. bez., September 148 bis 148,25—148 M. bez.

Roggen loko 114—120 M. nach Qualität gefordert, guter inländischer 120 M. ab Bahn bez., Mai und Juni 115,50 M. bez., Juli 116—116,25 M. bez., September 118—118,25—117,75—118 M. bez.

Mais loko 90—94 M. nach Qualität gefordert, Mai 89,50 M. bez., Sept. 92,50 M. bez.

Gerste loko per 1000 Kilogramm 113—170 M. nach Qual. gefordert.

Hafer loko 123—147 M. per 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, mittel und guter ost- und westpreußischer 127—133 M. bez., do. pommerscher, uckermärkischer und mecklenburgischer 127 bis 133 M. bez., feiner schlesischer, preußischer, mecklenburgischer und pommerscher 134—139 M. bez., Mai 123,50 M. bez., Juni 122,50—122,25—122,50 M. bez., Juli 123—122,50 M. bez.

Erbsen. Kochwaare 143—160 M. per 1000 Kilogr., Futterwaare 121—132 M. per 1000 Kilo nach Qual. bez., Viktoria-Erbsen 145—160 M. bez.

Mehl. Weizenmehl Nr. 00: 21,00—19,00 Mark bez., Nr. 0 und 1: 17,00—14,00 Mk. bez., Roggenmehl Nr. 0 und 1: 16,00 bis 15,25 M. bez., Juni 15,70—15,65 Mark bez., Juli 15,85 bis 15,80 M. bez.

Rüböl loko ohne Faß 45,2 M. bez., Mai 45,9 M. bez., Oktober 46,0 M. bez.

Petroleum loko 19,60 M. bez., Mai 19,60 M. bez., Okt. 20,00 M. bez.

Spiritus unversteuert zu 50 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 53,3 M. bez., unversteuert zu 70 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 33,5 M. bez., Mai 39,4—39,3—39,5 M. bez., Juni 38,2—38,4 M. bez., Juli 38,4—38,5 M. bez., August 38,5—38,6 M. bez., September 38,7—38,8 M. bez., Oktober 38,5 M. bez.

Kartoffelmehl Mai 14,25 M. bez.

Kartoffelstärke, trockene, Mai 14,25 M. bez.

Die Regulirungspreise wurden festgesetzt: für Weizen auf 154 M. per 1000 Kilo, für Roggen auf 115,50 M. per 1000 Kilo, für Rüböl auf 45,90 M. per Ctr., für Spiritus auf 39,40 Pf. per 10 000 Liter-Prozent.

(R. 8.)

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M 1 Rubel = 3,20 M 1 Gulden östr. W. = 1,70 M. 7 Gulden südd. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1,70 M. 1 Franco, 1 Lira oder 1 Peseta = 0,80 M.

Bank-Diskont		Wechsel v. 19 Mai.	
Amsterdam	3	8 T.	168,75 bz
London	2	8 T.	20,43 bz
Paris	2	8 T.	81,15 bz
Wien	4	8 T.	170,55 bz
Italien. Pl.	5	10 T.	75,55 G
Petersburg	5 1/2	3 M.	213 85 bz
Warschau	5 1/2	8 T.	216,30 G

3 [illegible] 3 1/2 u. 4. Privatd. 2 3/4 bz

Geld, Banknoten u. Coupons.	
Sovereigns	20,44 G
20 Francs-Stück	16,24 G
Gold-Dollars	
Amerik.Not. 1 Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd.Sterl.	20,42 G
Franz. Not. 100 Frcs.	81,15 bz
Oestr. Noten 100 fl.	170,05 G
Russ. Noten 100 R.	216,80 bz
Russ.Not. ult.Mai	216,85 bz
do. do. do. Juni	

Deutsche Fonds u. Staatspap.		
Dtsche. R.-Anl.	4	106,50 G
do. do.	3 1/2	105,00 B
do. do.	3	99,70 B
Pr. cons.Anl.	4	106,40 G
do. do.	3 1/2	105,00 bz
do. do.	3	99,75 B
St.-Anl. 1868	4	
Sts.-Schld-Sch	3 1/2	100,60 G
Berl.Stadt-Obl	3 1/2	102,00 B
[illegible]pr.ProvAnl	3 1/2	101,50 B
Pos.Prov.-[illegible]	3 1/2	101,50 bz
do. do. I.	3	95 60 bz
Pos.Stadt-Anl.	3 1/2	101,70 G
Pfandbriefe: Berliner	5	121,00 B
do.	4 1/2	117,90 G
do.	3 1/2	105,10 bz
Ctrl.Ldsch	4	
do. do.	3 1/2	101,25 bz
Kur.uNeumrk. neue	3 1/2	101,50 G
do.	4	
Ostpreuss	3 1/2	100,70 G
Pommer	3 1/2	100,.0 G
do.	4	101,50 G
Posensch.	4	101,75 bz
do.	3 1/2	100,50 G
Schls. Ldschl Lt.A	3 1/2	100,50 G
do.	4	
do.neu do.	3 1/2	100,60 G
do. do. C.	4	
Westp Rittr	3 1/2	100,50 G
do.neul.II.	3 1/2	100,40 G
Renten: Pommer.	4	105,60 bz
Posensch.	4	105,60 B
[illegible]ensch.	3 1/2	102,10 G
Preuss.	4	105,50 bz
Schles.	4	105,40 B.
[illegible]-A.		104,75 G
Bayer. Anleihe		106,10 bz
Brem. A. 1893	3 1/2	103,20 bz
Hamb. Sts.Rent.	3 1/2	106,30 bz G
do. v. 1886	3	98,50 B
[illegible] amort.Anl.	3 1/2	101,75 bz
Meklenb.Anl.	3 1/2	
Sächs. Sts.Anl.	3 1/2	
do. Staats-Anl	3	98,75 G

Loospapiere.		
[illegible] Prämien-Pf		146,[illegible] bz
Bayr. Pr.-Anl	4	156,50 bz
Braunsch.20T.L.	—	105 30 G
Dess. Pr.-Anl		

Finnische L.	—	58,00 G
Freiburger L.	—	
Ham. 50T.-L.	3	
Lüb. 50T.-L.	3 1/2	
Köln-M. Pr.-A.	3 1/2	141,00 bz
Mail. 45 Lire L.	—	
Mail. 10 LireL.	—	13,30 bz
Mein. 7Guld-L.	—	23,50 bz
Oest.1854erL.	3 1/2	
do. 1858erL.	—	337,50 bz
do. 1860erL.	4	152,20 B.
do. 1864er L.	—	340 00 bz
Oldenb. Loose	3	
Raab-GratzerL	2 1/2	97,90 bz
Russ. 1864 Pr.	5	193,00 G
do. 1866 Pr.	5	
Türkenloose	—	109,70 bz
Ung. Pr. Loose	—	274,10 bz
Venet. Loose	—	23,25 bz

Ausländische Fonds.		
Argentin. Anl.	5	64.90 bz
do. 1888	4 1/2	
Bukar.Stadt-A.	5	100,25 G
Buen. Air. Obl.	5	39 00 bzB
Chines. Anl.	5 1/2	105,00 bz G
Dän.Sts.-A.86.	3 1/2	150 00 G
Griech. Gold-A	5	
do. cons. Gold	4	28,20 bz G
do.Monop-Anl.	4	
do. Pir.-Lar.	5	
Italien. Rente	4	86,10 G
do. amort.-Rt.	4	
Mexikan. An.	6	95.70 bz
do.neue 90-er Anleihe	6	95,80 bz
do. 5%E.-B-A.	5	86,30 bz
Oest. G.-Rent.	4	104.10 bz
do. Pap.-Rnt.	4 1/5	
do. I/ISilb.-Rt.	4 1/5	101,30 bz
do. A/O do.		
do. Kronen-oblig(Localb)	3	83,50 bzG
Poln. Pf.	4 1/2	67,30 bz
do.Liq.-Pf.-Br	4	65,10 bz
Port.A 88—89	4 1/2	41,20 B.
do. Tabak-Anl.	4 1/2	95,20 bz
Röm. Stadt-A.	4	91,80 bz B
do. II. III. VI.	4	86,20 bz G
Rum. Staats-A.	4	88,00 bz
do. Rente 90	4	88,00 bz
do. do. fund.	5	102,70 bz
do. do.amort.	5	100,00 B.
do. do. 92	5	100,00 B.
Rss.cs.1880A.	4	102,90 G
do. Gd.1889A.	4	
do. do.1890A.	4	
do. cs. E.-B. O.	4	
Russ 4 Staatsrente v. 1894.	4	66,50 bz G
Bodkr.-Pfdbr.	5	121,00 G
do. neue	4 1/2	104,70 B.
Schwedische	3 1/2	
Schw. d. 1890	3 1/2	
do. 1883	4	
Serb.Gld-Pfdb.	5	68,00 B.
do. Rente 84	4	
do. neue 95	4	68,75 bz G
Span. Schuld.	4	63,75 G
TürkA.1865C.	1	22,25 bz G
do. do. D.	1	21,30 G
e. Administr.	5	95,75 bz
do.Consol.90	4	95,80 bz
Ung. Gld-Rent.	4	103,90 bz
do. Kronen-R	4	99 00 B.
do.Gld.-Inv.-A.	4 1/2	104,40 bz
do.Tem.-Bg.	5	

Eisenbahn-Stamm-Aktien		
Aachen-Mastr.	2 1/2	89,75 bz
Altdamm-Colb	5	
Altenbg.-Zeitz	10,8	
Crefelder	3	112,60 bz G
Crefld-Uerdng	5 1/2	165,50 bz
Dortm.-Ensch.	5	156,40 bz
Eutin. Lübeck	1 1/4	57,90 bz
Frnkf.-Güterb.	4 1/2	91,50 bz G
Halberst Blank	5 1/2	127,50 bz
Ludwsh.-Bexb.	10	242,25 G
Lübeck-Büch.	6	152,00 bz
Mainz-Ludwsh	5	118 50 bz G
Marnb.-Mlawk.	2	88,75 bz
Mekl Fr.Franz		
Nördschl.-Märk.	4	101,75 bz G
Ostpr. Südb.	1/3	91,40 bz
Saalbahn	2/3	
Stargrd-Posen	4 1/2	
Weimar-Gera	0	
Werrabahn	2,1	
Aussig-Teplitz	15	
Böhm. Nordb.	8	
do. Westb.	8	
Brünn. Lokalb.	5 1/2	
Buschtherader	10 3/4	
Dux-Bodenb	5	
Galiz. Karl-L.	5	
Graz-Köflach	5,14	
Kaschau-Od	4	
Lemberg-Cz	7	
Oester Staatsb	6 2/5	146,80 bz
do. Lokalb.	3 1/2	
do. Nordw.	5 1/2	
do.Lit.B.Elb.	5 1/2	
Raab-Oed nb.	1 1/2	51,75 bz G
Reichenb.-P	4 2/7	
Südöstr.(Lb.)	4/7	40,00 bz G
Ungar.-Galiz	5	
Balt.Eisenb.	3	
Donetzbahn	—	
Ivang. Domb.	5	
Kursk-Kiew	9 3/4	
Mosco-Brest	3	76,80 bz
Russ. Staatsb.	—	
do. Südwest.	—	
Wrsch.-Teres.	5	
Wrsch.-Wien.	12 5/6	
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	3	
Canada-Pacif.	2 1/2	58.00 bz B.
Gotthardbahn	7 2/5	174,60 bz
Ital. Mittelm.	5	93,00 bz G.
Ital.Merid.-Bah	6 3/5	123,25 bz
Lüttich-Lmb.	0,8	40,90 bz G.
Lux. Pr. Henri	4	80 90 bz
Schweiz.Centr	5 1/2	139 25 G
do. Nordost	6	139,00 bz
do. Unions	4	92,90 bz
Westsicilian	3 1/5	57 25 bz

Eisenb.-Stamm-Priorität.		
Altdm.Colberg	4,5	
Bresl.-Warsch	1 27/30	66,50 B.
Dortm.-Gron.	5	
Paul.-Neu-Rup	5 1/2	
Prignitz	4 1/2	
Szatmar-Nag.	4	
Marienb Mlawk	5	124,90 bz
Mecklb. Südb.	—	
Ostpr. Südb.	5	120,10 bz
Saalbahn	5	G
Weimar-Gera	4 1/2	

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.		
Bresl-Warschauer Bahn	4	
Gr Berl.Pferde Eisenbahn	3 1/2	101,60 bz B.
Mainz-Ludwh.	4	
do. do.	3 1/2	
Nordd. Lloyd	4	
Oberschl.	3 1/2	
do. (StargPos)	4	
Ostpr Südbahn	4	
do. do.	4	
Werrab. 1880	4	
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4 1/2	
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-Prag G-Pr	5	
do. 1891	4	100,50 G
Franz.-Josefb.	4	
Gal K Ludwgbg 1890	4	99,70 G
Kasch-Oderb. Gold-Pr.g.	4	103,10 G
KronpRudolfb.	4	100,50 G
do.Salzkammg	4	103,10 G
LmbCzern.stfr	4	100,00 B.
do. do. stpfl.	4	
Oest.Stb.alt.g.	3	94,90 bz
do. Staats-I.II.	5	117,10 G
do. Gold-Prio.	4	105,40 bz G
do. Lokalbahn	4	
do.Nordwestb.	5	
do. NdwB.G-Pr	5	
do. Lt.B.Elbth.	5	
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	85,90 bz G
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Südöst-B.(Lb.)	3	71,50 B.
do. Obligation.	5	109,90 G.
do.Gold-Prior.	3	101,70 G
Ung Eis-B.G-A.	4 1/2	
do. do. E.-A.	4 1/2	102,50 G
Baltische gar.	5	
Brest-Grajewe	5	
Gr.Rss.Eis.gar	3	91,50 bz
Ivang.-Dom. g.	4 1/2	105,20 B
Kozl-Wor. g.	4	101,30 bz
do. 1889	4	
Ku.CharAs.(O)	4	101,10 bz
do. (Ob.) 1889	4	101,10 bz
Kur.-Kiewconv	4	
Losowe-Sob.	5	
Mosco-Jarosl.	5	
do. Kursk g.	4	
do. Rjäsan g.	4	103,00 bz G
do. Smolen g.	5	103,90 bz B
Orel-Griasy c.	4	101,25 G
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozl. g	4	101,80 G.
Rjäsan-Uralsk-Obligat.	4	102,90 bz
Rjaschk-Mor.g	5	
Rybinsk-Bol.	4	102,00 bz G
Südwestb. gar.	4	102,70 G
Transkauk.g.	3	
War.-Wienn.	4	103,50 G.
Wladikaw.O.g	4	102,70 G
Zarskoe-Selo	5	
Anat. Gold-Obl	5	90,30 bz G
Gotthardb. ev.	3 1/2	103,10 G.
Sicilian.Gld.-P	4	
do. do.v.1891	4	
Ital. Eisb.-Obl.	3	52,25 bz G
Italien Mittelm	4	95,40 bz B
Macedonier	3	58,00 bz

Oeste de Minas	5	88,75 B.
Portugies. Obl.	3	67,30 G
Sardinische Obl.	4	79,90 B.
Süd-ital. Bahn	3	56,10 bz G
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	102,00 G
Northern Pac. I.	6	113,90 bz G.
do. do. II.	6	
do. do.III.	6	
do. do.	5	
San Louis-Franc.	6	110,25 bz G.
San Louis Franc.	5	96,50 bz G.
do. do. West.	4	70,10 bz G.
Southern Pacific	6	109,20 bz G

Hypotheken-Certifikate.		
Dtsche Grd.-Kr.-Pr.I	3 1/2	123,80 bz
do. d. II.	3 1/2	118,60 G
do. III. IV. abg.	3 1/2	105,20 G
do. do. V. abg.	3 1/2	100,25 G
Dtsch. Gr. K. VI.	4	103,50 bz G.
do. do. VII.	4	104,30 bz G.
do. Hp.B.Pf.IV.-V.VI.	5	112,80 G
do. do.	4	101,50 bz G
do. do.	3 1/2	100,25 bz G
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	100,60 G
do. do.(unkündbar bis 1./1.1900)	4	103,40 bz
do. do (rz 100)	3 1/2	100,20 bz
do. do. bis 1905	3,50	101,25 bz G
MeiningerHyp.-Pfdb.	—	100,10 G.
dto. 42 bis 1900		
unkb. Hyp.-Pfdbr.	4	103,50 G
Pomm. Hypoth.-Akt.		
do. 42 bis 1904	4	105,50 bz G
unnb. Hyp.-Pfdbr.	4	106,00 B
do. IX/X.unk.b.1906	4	106,00 G.
do. II/III.unk.b.1906	3,5	101,60 bz G
[illegible]-Pfandbr. III. u. IV.	4	100.00 G
Pom. Hyp. V. VI.	4	103,40 bz G
P.B.-Cr.unkb(rz110)	5	115,20 G
Pf.Sr. III.V.VI(rz100)	5	109,00 G
do. do. (rz.115)	4,5	116,75 G
do. do. X (rz.115)	4,5	113,25 G
do. do. (rz.100)	4	101,50 G
Pr. Cent.-Pf. 86-89	3,5	100,00 B
do. 1890unk.1900	4	103,40 bz G
do. 1894 unk.1900	3,5	101,00 bz G
do. 1896 unk.1906	3,5	102,00 bz G
do. Com.-Obl.87/91	3,5	100,00 bz G
do. 1896 unk.1906	3,5	102,00 bz G
Pr.Hyp.-B.I.(rz.120)	4,5	
do. do. VI. (rz.110)		
do.div.Ser.(rz.100)	3,5	100,60 bz G
do. do. (rz.100)	3,5	101,30 bz
Pre.Hyp.-Vers.-Cert.	4	100,20 bz G
do. do. do.	3,5	100,00 bz G
Preuss. Hyp.-V	4	105,40 bz G
do. Pfdbr. Bk. 1905	3,5	101,30 G
do. do. Kl. Bahn	3,5	102,00 G
Sch.Bod.-Cr.b.1903	4	105,20 G
Schles.B.Cr.(rz.100)	4	101,00 G
do. do.(rz.100)	3,	100,00 G
Stettin. Nat. Hyp. Cr.		
do. do. (rz.110)	4,5	110,25 G
do. do. (rz.110)	4	106,50 B.
do. do. (rz.100)	4	102,50 bz G

Bankpapiere		
Bank f. [illegible]	6 1/2	122,60 bz
B.f.Sprit-Prod. H	3 1/2	72,50 G
Berl. Cassenver.	5 1/2	128,10 G
do. Handelsges.	8	148,10 bz G
do. Maklerver.	9	126,50 bz
do. Prod-Hdbk.		116,50 G
Börsen-Halever.	6	114,25 G
Bresl. Disc.-Bk.	7	119,40 bz G

Wechslerbk.	5 1/2	105,70 bz
Danz.Privatbank	8	150,10 bz
Darmstädter Bk.	7	
do. do. Zettel	4 1/2	
Deutsche Bank	10	186,00 bz
do. Genossensch	6	121,25 bz G
do.Hp.Bk.75pCt	6	129,10 B
Disc.-Command.	10	207,00 bz B.
Dresdener Bank	8	156 30 bz
Gothaer Grundcreditbank	4	130,00 bz G
Königsb. Ver.-Bk	5	106,10 G
Leipziger Credit	11	212 9[illegible] bz
Magdeb. Priv.-Bk	5	114,60 G
Maklerbank	7	108,25 bz G
Mecklenb.Hyp.u. Wechs.	8	161,25 bz G
Meininger Hyp.-Bank 70pCt.	6	129,75 bz G
Mitteld.Crdt.-Bk.	5 1/2	111,50 bz G
Nationalbk. f. D.	8 1/2	138 80 bz
Nordd. Grd.-Crd.	5	108,30 bz G
Oester.Credit-A.	11 7/8	
Petersb.Disc.-Bk	18	
do. Intern.Bk.	15,12	
Pomm.Verz.-Akt	8 1/2	143,80 G
Posen. Prov.-Bk.	4	107,80 bz B.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	144,50 bz B.
do. Cnt-Bd70pCt	9	176,70 bz
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6 1/2	136,50 bz G
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.		
Rh.-Westf.-Bank	7	
Reichsbank	6,36	158 60 bz
Russische Bank	12	131,20 bz B.
Schaffhaus.-Bk.	7	139,10 bz G
Schles. Bankver.	7	129,60 G.
Warsch. Comerz	11	
do. Disconto	9,30	

Industrie-Papiere.		
Allg. Elekt.-Ges.	11	2[illegible]9,00 bz G
Baugesellsch.: Berl.-Charl.	—	572,00 bz
do. Neust.	—	90,50 bz G
Hann.-St.P.	3 1/2	102,80 G
Humboldth.	6	
Kurfürst	—	906,00 bz
Moabit	3	138,00 G
Passage	4	95,00 bz G
Weissens.	—	566,00 G
Berl. Elekt.-W.	12 1/2	241,75 bz G
Berl. Holzcomt.	5 1/2	112,75 bz G
Berl. Lagerhof	2	117,75 B.
do. do.St.-Pr.	5	
Ahrens Br., Mbt.	4 1/2	115,00 bz G
Berl. Bock-Br.	8	196,00 bz G
Königstd. Br.	6	150,10 bz G
Landré Br.	13	247,00 bz G
Münch. V.-Br.	6 1/2	133,00 bz G
Patzenhofer Br.	5	230,00 bz G
Schultheiss-Br.	14	293,00 bz G
Hugger Br.	10	148,00 bz G
Bresl. Oelw.	3 1/2	93,90 bz
do. Sprit-A.-G.	8 1/2	133,50 G
Brodfabrik	12	
Butzke Metall	4	117,50 bz
Chem.Fab. Milch	6	131,75 bz G
Ch. F. Anglo. G.	4 1/2	102,00 bz
Ch.F. Leopoldsh.	4 1/4	89,90 bz
do. St. Pr.	5	125,50 G
Ch. F. Oranienb.	12	160,90 bz
Ch. F. Union	3	108,25 bz G.
Danziger Oel	3	100,25 bz G
do. St. Pr.	5	109,40 bz
Dtsch. Thonröhr.	8	140,00 bz G
Dynamit Trust.	10	178,30 bz B
Egestorff Salz	9	162,25 bz G

Gummi HarWien	22	348,75 bz
do. Schwanitz	10	200,00 bz G.
do. Voigt Winde	6	132,75 bz G
Masch.- u. Eisenb.-Bedarfsanstalt: Anhalter	0	12,50 B.
Berl. Anh.	6	144,0[illegible] bz G
Bresl.Lnk.	10	193,75 bz G
do. Hofm.	9	173,00 bz
Chemnitz	3	125,75 bz
Flöther	8	134,75 bz G
Germ.V.-Akt.	0	84,60 bz G
GörlitzKörn.	12	231,60 bz G
Görl. Lüdr.	12	217,00 bz G
H. Paucksch	4 1/2	116 00 B.
Lud. Löwe	20	342,30 bz G
Pomm. ev.	4 1/2	74,50 bz G
Schwarzk.	13 1/2	272,00 bz G
Stett.-Vlk.-B.	6	146 00 bz G
Stett. St.Pr.	6	151,75 B.
Sudenburg.	10	201,00 G
Ob.-Schl. Portl.-Cement	6	122,00 G
Oppeln. Cem.-F.	7 1/2	141,10 bz G.
do. (Giesel)	5 1/2	114,25 G
Bresl.Pferde-Bh.	8 1/2	181,00 B
do. Elektr.Bhn.	8	187,40 bz
Charlottenburg.	—	
Gr.Berl.Pferdeb.	12 1/2	348,50 bz G.
Posen. Sprit-F.	12	154,10 bz G.
Sächs. Kamg.	8	124,75 bz G.
Hb. Pakf. Tr.-G.	5	131,60 bz G
Nordd. Lloyd Transp.-G.	0	116,60 bz
Fraust. Zucker	12	125,00 bz
Glauz. Zucker	4 1/2	1[illegible]0,90 bz

Bergwerks- u. Hüttenges.		
Berzelius	6	134.50 bz G.
Boch. Gussstahl	5	155,75 bz G.
Bonifacius	4	117,90 bz
Concordia	7 1/2	170,00 bz G.
Consolidation	12	209,75 bz
Courl. Bgw.	5	131,10 bz G
Dannenbaum	2 1/2	98,75 bz
Donnersmarck	8	149,10 bz G
do. ov.	6	
Dtm. Union P. A.	0	47.40 bz G.
Eschweiler	8	159,00 bz
Gelsenkirchen	7	165,50 bz
Hörder Bergw.	3	110,00 bz G.
Hugo Bgw.	7	
Inowracl. Salz	2 1/4	58,70 bz
Kölner Bgw.	9	174,50 bz
König u. Laura	4	153,25 bz G.
do. P. A.		
Lauchham. ov.	4 1/2	107,50 bz B.
do. conv.	6	143,90 bz
Louis. Tief.St.-P.	0	65,50 bz G
do. P. A.	0	103,75 bz
Marienh. Ktz.	2 1/2	82,75 bz G.
Oberschl. Bed.	1/2	80,80 bz G
do. Eisen-Ind.	1/2	105,00 bz G.
Phönix, Lit. A.	6	168,50 bz
Pluto	8 1/2	164 25 bz
do. St. P.-A.	8 1/2	
Redenh. St.-Pr.	0	15,10 B.
Lit. A.	0	36 10 B.
Rh.Anthr.Nassau	1	93,75 bz G.
Riebeck. Wk.	10	183,25 bz
Schl. Zinkhütte	9	204,00 bz B.
do. do. St.-Pr.	9	
Stolb. Zink-H.	2	61,90 bz
do. St.-Pr.	6	138,50 bz
Tarnowitz L. A.	0	20,00 G
West. Un. ov.	1	
do. Pr.	7	157,25 bz

Druck und Verlag der [illegible] von [illegible] (J. Rö[illegible]) in [illegible].